

03¹²



E I N B L I C K

Impressum

Herausgeber: Gemeinde Vaduz

Erscheinungsdatum: Oktober 2012

Verantwortlich für den Inhalt: Bürgermeister Ewald Ospelt

Redaktionsteam: Blanca Grassmayr, Roger Meier, Elisabeth Vogt

Gestaltung und Satz: Reinold Ospelt AG, Vaduz

Fotografen: Gemeinde Vaduz, Feuerwehr Vaduz, MGV Vaduz, Markus Meier, Rudi Schachenhofer, Maurice Shourot, Trachtenchor Vaduz, Paul Trummer, Verlag Exclusiv, Louis Vogt, Nils Vollmar, Waldkindergarten treehouse

Druck: Lampert Druckzentrum AG, Vaduz

Papier: Superset Snow, holzfrei, FSC zertifiziert



No. 01-12-951338 - www.myclimate.org
© myclimate - The Climate Protection Partnership

Soweit in dieser Publikation personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, dient dies der leichteren Lesbarkeit, sie beziehen sich aber auf Frauen und Männer in gleicher Weise.



Reif in den Wiesen und morgendliche Nebelschwaden über den Feldern sind ein untrügerisches Zeichen dafür, dass der Altweibersommer vom Herbst verdrängt wird. In den Händen halten Sie den neusten «Einblick», der themenmässig so vielfältig ist wie die Farben der Blätter an unseren Bäumen.

Der «Richtplan 2012 der räumlichen Entwicklung» wurde nach langen Vorarbeiten innerhalb der Gemeinde von der Fürstlichen Regierung genehmigt und steht uns zukünftig als strategisches Arbeitsinstrument zur Verfügung. Um sich über die wesentlichen Inhalte und den Zweck des Richtplanes zu informieren, empfehle ich Ihnen die Lektüre der entsprechenden Broschüre «Richtplan 2012: Räumliche Entwicklung für Vaduz», die Ihnen zeitgleich mit diesem Einblick zugestellt wurde. «Kinder sind unsere Zukunft», ist eine Aussage, die beinahe plakativ wirkt – aber einen grossen Zeitraum unserer politischen Arbeit beansprucht. Die Ende des letzten Jahres unter dem Titel «UNO/DUE» kommunizierte Absicht, über die bestehenden und allenfalls einen neuen Schulstandort nachzudenken, hat hohe Wellen geworfen. Diese Gedanken, einen neuen Weg einzuschlagen, haben offensichtlich grosse Bedenken und Ängste geschürt. Gerne bieten wir Ihnen die Gelegenheit, sich ein eigenes Bild über die möglichen Schulentwicklungen und -standorte zu machen. Sie sind herzlich zur Informationsveranstaltung im Foyer des Vaduzer-Saals am 12. November 2012, um 19 Uhr, eingeladen.

Die vielen kulturellen, gesellschaftlichen und sportlichen Anlässe wurden von den Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag unseres Mitbürgers Baron Eduard von Falz-Fein überragt. Im Namen der Gemeinde Vaduz war es mir vergönnt, dem Jubilar die besten Wünsche persönlich zu überbringen. Erfahren Sie mehr über den «Lebemann» und «Tausendsassa», der vielen bekannt ist – aber auch im hohen Alter mit Überraschungen aufwarten kann. Sein Porträt ist auf den Seiten 34 und 35 zu finden.

Nun wünsche ich Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre dieses Einblicks und einen genussvollen und bunten Herbst.

Herzlichst, Ihr Ewald Ospelt, Bürgermeister

EIN BLICK ÜBER DIE SCHULTER ...

der Mitarbeiter der Liegenschaftsverwaltung



Im Rathaus ist Daniel Wenaweser dafür besorgt, dass alles rund läuft.



Raumpflegerin Sonja Gassner bei ihrer täglichen Arbeit.



Florin Kofler (l.) und Martin Laukas überwachen die Hackschnitzel-Heizanlage.

Reinigungsmitarbeitende, Hauswarte sowie der stellvertretende Leiter und der Leiter Liegenschaftsverwaltung bilden zusammen das «Team Liegenschaftsverwaltung» der Gemeinde Vaduz. Sie alle sind gemeinsam verantwortlich, dass die gemeindeeigenen Bauten wie die Primarschulen Äule und Ebenholz, die Kindergärten, das Rathaus, Bauverwaltung, Werkbauten, Kirchenbauten, ein Hotel, die Parkhäuser, öffentliche WC-Anlagen oder Wohn- und Geschäftshäuser unterhalten und fachgerecht betreut werden. Es sind vor allem handwerkliche Arbeiten wie Reinigungs- und Reparaturarbeiten, die von den Mitarbeitenden ausgeführt werden müssen. Es fallen aber auch täglich Kontrollarbeiten, die Überprüfung technischer Geräte, das Führen der Energiebuchhaltung, die Arbeitseinteilungen für das Reinigungspersonal oder andere organisatorische Aufgaben an. Der Leiter Liegenschaftsverwaltung Luzius Ospelt und sein Stellvertreter Martin Laukas befassen sich hauptsächlich mit planerischen und administrativen Aufgaben für den baulichen und betrieblichen Unterhalt der Liegenschaften. Dazu zählen die Planung von Renovationsarbeiten, die Belegung der Liegenschaften, die Ausarbeitung energietechnischer Massnahmen, das Erstellen von Statistiken und Ausfertigen von Mietverträgen, um ein paar Beispiele zu nennen.

Das «Team Liegenschaftsverwaltung» schätzt die Vielfalt seiner Aufgaben und das konstruktive Zusammenwirken untereinander. Aber auch zwischen den Menschen in den verschiedenen Gebäuden klappt die Zusammenarbeit gut, und man unterstützt sich gegenseitig, wenn es zu Engpässen kommt. 2011 wurden von der Liegenschaftsverwaltung 115 gemeindeeigene Bauten betreut. Aktuell sind 16 Personen tätig, davon 10,7 in Vollzeitstellen.



Florin Kofler bei der Reinigung des Turnhallenbodens.



Von links nach rechts: Luzius Ospelt, Sonja Gassner, Fatma Uz, Martin Laukas, Alexandra Kofler, Daniel Wenaweser, Manuela Milicevic und Florin Kofler. Auf dem Bild fehlen Barbara Beck, Esther Gonzales Perez, Christine Knünz, Beate Beck, Sonja Berchtold-Ranieri, Antonia Brosio in Romano, Rüdiger Schluchter, Adelheid Toth und Elisa Mirarchi.



Luzius Ospelt kontrolliert mit einem Sanitärarmonteur eine Steuerungsanlage.



Luzius Ospelt und Martin Laukas diskutieren Lösungsvarianten mit Hilfe der Plangrundlagen.

Die Hauptaufgaben des Teams Liegenschaftsverwaltung

- Werterhaltender Unterhalt gemeindeeigener Liegenschaften
- Reinigungsarbeiten, Unterhalts- und Entsorgungsarbeiten
- Sanierungs- und Reparaturarbeiten planen und durchführen
- Renovationsarbeiten durchführen und begleiten
- Den effizienten Einsatz von Energie sicherstellen
- Administration und Budgetierung
- Statistiken und Mietverträge ausarbeiten

LANDESWEITE HARMONISIERUNG VON FÖRDERBEITRÄGEN



Im Jahr 2008 wurde in Liechtenstein das Energieeffizienzgesetz eingeführt. Über dieses Gesetz werden Haustechnikanlagen, Photovoltaikanlagen, Wärmedämmung bestehender Bauten und Sonnenkollektoren für Brauchwarmwasser gefördert. Das Interesse an diesen unkomplizierten Fördermöglichkeiten ist sehr gross. Die Bilanz der vergangenen Jahre fällt überaus positiv aus. Mit den umgesetzten und geförderten Wärmedämmungen, Sonnenkollektoren und Haustechnikanlagen können in Liechtenstein rund 4 Mio. Liter Heizöläquivalent pro Jahr oder während der Wirkungsdauer fast 100 Mio. Liter Heizöläquivalent eingespart werden.

Seit der Einführung des Energieeffizienzgesetzes werden von der Gemeinde Vaduz ebenfalls Massnahmen an Gebäuden gefördert, die zur Steigerung der Energieeffizienz führen. Dazu gehören Massnahmen an der Wärmedämmung und Haustechnik, Erstellung von Sonnenkollektoren- oder Photovoltaikanlagen, die Zertifizierung in Minergie, Minergie-A oder Minergie-P, sowie Kraft-Wärme-Kopplungen. Die Gemeinde Vaduz stellt hierfür jedes Jahr finanzielle Mittel bis zu CHF 1 Mio. zur Verfügung. Je nach Gemeinde waren die Gemeinde-Förderungen unterschiedlich hoch. Um eine Gleichbehandlung mit möglichst einheitlicher unkomplizierter Abwicklung für die Bürger zu gewährleisten, sprach sich die Vorsteherkonferenz dafür aus, das Programm «Energieeffizienz der Gemeinden» zu harmonisieren. Sie



Im Zuge der wärmetechnischen Sanierung wurde auf dem Dach des Kindergartens Bartlegrosch eine Photovoltaikanlage mit 25.44 kWp installiert.

delegierte diese Aufgabe an die ERFA-Runde der Energiestadt-Verantwortlichen. Als nächster Schritt muss nun die Umsetzung in den einzelnen Gemeinden mittels Gemeinderatsbeschlüssen erfolgen. Der Vaduzer Gemeinderat hat an der Sitzung vom 4. September 2012 die Förderbeiträge für alle künftigen Gesuche angepasst.

Ergänzend zur Broschüre «Sie bauen energieeffizient – wir fördern» des Amtes für Volkswirtschaft gibt die Broschüre «Energieeffizienz und erneuerbare Energien» mit den aktuellen Zahlen über die Gemeindeförderung auf

dem Internetportal (www.vaduz.li > Ihr 24-Stunden-Schalter > Förderungen > Förderung Energieeffizienz) einen detaillierten Überblick über die aktuellen Fördermassnahmen. Die Förderbedingungen des Landes finden sich auf der Homepage der Energiefachstelle: www.energiebuendel.li. Zudem werden Interessierte durch Planer und Energieberater sowie Handwerker und Installateure des lokalen Gewerbes gerne bei der Planung und Realisierung von Massnahmen zur Förderung energieeffizienter Lösungen mit ihrem Fachwissen unterstützt.

STRASSEN Lampen BEKOMMEN LED-LEUCHTMITTEL

06 07

Wenn es dämmt schaltet automatisch die Strassenbeleuchtung ein. Was sind das für «Lampen», die da am Kandelaber hängen und uns die Nacht erhellen? Als Leuchtmittel der aktuellen Generation werden in Vaduz Natriumdampflampen verwendet – mehr oder weniger auch in allen Liechtensteiner Gemeinden und im gesamten benachbarten Ausland. Früher waren dies Quecksilberdampflampen, davor fluoreszierende Leuchtstoffröhren, Glühbirnen ... und davor Gas und Wachskerzen. Der Weg von der Kerze führte über Umwege und Innovationsschritte zur heutigen Hightech-Leuchte.

Ein erneuter Generationenwechsel steht an. Das «neueste Kind», das die Vaduzer Strassen und Wege beleuchten soll, nennt sich LED (Lumineszenz-Diode, lichtemittierende Diode). Der Gemeinderat hat sich am 18. September 2012 mit der Thematik befasst und beschlossen, dass statt Natriumdampflampen zukünftig LED für die Strassenbeleuchtung eingesetzt werden sollen.

So wurde der Gemeindebauverwaltung der Auftrag erteilt, die Kosten und einen möglichen Zeitplan für eine Umstellung zu ermitteln. Dabei sollen verschiedene Szenarien wirtschaftlich miteinander verglichen werden: kurz-, mittel- oder langfristige Umstellungsfristen. Mit dem Einsatz von LED-Leuchten kann bei der Strassenbeleuchtung zwischen 40 und 50 % Strom eingespart werden. Auch reduzieren sich mit dem Einsatz von LED-Leuchten die Unterhaltsarbeiten, und die Lichtverschmutzung kann auf Grund einer kontrollierteren Lichtstreuung reduziert werden. Die getroffene Entscheidung der Umstellung auf LED-Strassenleuchten ist wirtschaftlich und ökologisch sehr sinnvoll und zukunftsorientiert.

Der Kandelaber auf meiner Parzelle ist eingewachsen, was tun?

Eine Strassen- und Wegbeleuchtung kann ihre optimale Ausleuchtungseffizienz nur erreichen, wenn die Leuchte frei steht bzw. keine Hindernisse den Weg zwischen Leuchte und Fahrbahn versperren. In den letzten Jahren ist diesem Umstand von Seiten der Gemeinde zu wenig Beachtung geschenkt worden und es sind in Vaduz einige für die Strassenbeleuchtung nicht sehr glückliche Hindernisse herangewachsen.

Diesem Missstand wird vor der nächsten dunkleren Jahreszeit zu Leibe gerückt. Die Gemeindeverwaltung wird mit den betroffenen Liegenschaftseigentümern Kontakt aufnehmen, um geeignete Massnahmen und Lösungswege zu besprechen. Das Licht soll barrierefrei dorthin gelangen, wo es gebraucht wird.

Eingewachsen: Von einer Lampe ist an diesem Kandelaber nichts mehr zu sehen.

STELLUNGNAHMEN ZUM RICHTPLAN 2012

Nach der Verabschiedung durch den Gemeinderat wurde der «Richtplan der räumlichen Entwicklung für Vaduz 2012» ebenfalls von der Regierung genehmigt. Die wichtigsten Aussagen stellen wir in einer neutral abgefassten Broschüre vor. Im Gesamtumfang kann er im Internet unter www.vaduz.li > Ihr 24-Stunden-Schalter > Raumplanung eingesehen werden.

Drei Mitglieder der Arbeitsgruppe wurden eingeladen, ihre Position «politisch» zu vertreten.

Renate Feger (VU), Gemeinderätin

«Als Mitglied der Arbeitsgruppe konnte ich diesem wegen verschiedener Bedenken nicht zustimmen. Teilweise wurde das Gewicht zu stark auf die konkreten Punkte des Richtplans gelegt und übergeordnete Zusammenhänge kaum beachtet. So wurde mir zu wenig auf die soziale Entwicklung innerhalb der Gemeinde eingegangen. Ausser auf «Quartieridentitäten» hat man sich nicht tiefer einlassen wollen. Richtplanung hat die Aufgabe, räumliche Probleme aufzunehmen und Funktionen im Raum aufeinander abzustimmen. Es gibt viele Argumente, die richtig sind, die uns aber nicht weiterhelfen, weil sie die Konsequenzen nicht aufzeigen. Aus meiner Sicht hätte die Arbeitsgruppe die Behandlung des Richtplans bis nach dem Beschluss des



Renate Feger

Agglomerationsprogramms zurückstellen müssen. Es wäre wichtig gewesen, den Richtplan im Sinne der Aussagen des Agglomerationsprogramms zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen. Auch die Bevölkerung hätte unbedingt stärker eingebunden werden sollen. Diesen für die Gemeinde so wichtigen Prozess wollte ich nicht in einem so stark eingegrenzten Rahmen behandeln. Meiner Meinung nach fehlte der Mut, eine Richtungsänderung vorzunehmen.»

René Hasler (FL), Gemeinderat

«Ich schätze die Bereitschaft, dass der Gemeinderat nochmals in die Diskussion um einen verbesserten Richtplan eingestiegen ist. Jetzt ist die Planung der nächsten Jahre unseren Grössenverhältnissen angepasst und lässt doch eine moderate Entwicklung zu. Nebst räumlichen Fragen sind nun auch soziale und Naturschutzgedanken stärker ins



René Hasler

Blickfeld gerückt worden. Der Einbezug der Bevölkerung ist gewährleistet, denn schlussendlich unterliegen alle vom Gemeinderat beschlossenen kostenintensiven Massnahmen dem Referendum.

Gewünscht hätte ich mir klarere Aussagen gegen den Bau neuer Strassen. Wir müssen jetzt Sorge tragen für eine enkeltaugliche Zukunft. Obwohl der Ausbau des Strassennetzes keine zukunftsfähige Entwicklung darstellt, wurde zum Beispiel die Frage, auf welches Verkehrsmittel wir in Zukunft setzen wollen, nicht beantwortet. Der Richtplan muss laufend weiterentwickelt werden, er muss den Entwicklungen der Gesellschaft und den veränderten Umweltbedingungen Rechnung tragen.»

Manfred Ospelt (FBP), Gemeinderat

«Als Laie, der mit Bauen wenig zu tun hat, war es für mich spannend, als Arbeitsgruppenmitglied an diesem



Manfred Ospelt

Entwicklungsprozess mitzuwirken. Die Komplexität ist hoch, es gibt viele, auch sehr widersprüchliche Anforderungen zu beachten. Ich bin aber überzeugt, dass wir einen ausgewogenen und zukunftsfähigen Kompromiss gefunden haben. Siedlungsentwicklung soll nach innen stattfinden, Investitionen in Infrastruktur erfolgen optimal, die Naturräume werden geschont, der öffentliche Verkehr wird angemessen bevorzugt, Lücken im Radnetz werden geschlossen. Dennoch werden Räume für den Individualverkehr offen gehalten, die es erlauben, auf zukünftige Entwicklungen zu reagieren. Natürlich bin auch ich besorgt über die Zunahme des Verkehrs, letztlich ist es aber durch unsere Nutzung die Entscheidung von uns allen, ob zusätzliche Strassen gebaut werden müssen. Der Richtplan darf nicht verhindern, er soll eine Antwort liefern, wo es erfolgen soll, wenn weiteres Wachstum stattfindet.»

TAGESSCHULE VADUZ ERHÄLT SEHR GUTES ZEUGNIS

08 09

Im August 2010 hat die Tagesschule ihren Betrieb für eine dreijährige Testphase aufgenommen. Nun wurde die Tagesschule unter der Leitung des Schulamtes einer Bewertung unterzogen. Dieser Bericht liegt vor und kann unter www.psvaduz.li in seiner vollen Länge eingesehen werden.

Im Grossen und Ganzen sind die Ergebnisse sehr gut. Es war richtig, das Angebot zu schaffen. Das Konzept ist zukunftsweisend und es besteht eine grosse Nachfrage sowohl nach einer Tagesschule als auch nach Tagesstrukturen. Zwar sind noch einige Kinderkrankheiten zu überwinden, und notwendige Anpassungen sind teilweise schon umgesetzt. Das Engagement der Lehrpersonen ist sehr hoch. Die Fortführung des Tagesschulangebotes in Vaduz wird massgeblich von den hierzu noch offenen finanziellen Rahmenbedingungen seitens der Regierung abhängen. Nachfolgend sind die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst.

Unterricht an der Tagesschule

- Die Kinder fühlen sich wohl und mögen ihre Lehr- und Hortpersonen.
- Der Unterricht wird als abwechslungsreich wahrgenommen.
- Der Unterricht an den Tagesschulen fördert die Selbständigkeit, beinhaltet verschiedene Arbeitstechniken, geht auf die Interessen der Kinder ein, ist nicht langweilig und setzt nie-

manden unter Druck. Zudem ist er so organisiert, dass die Kinder im eigenen Tempo lernen können.

Altersdurchmisches Lernen

- Die Altersdurchmischung wird als positiv wahrgenommen, einerseits wegen des sozialen Lernens und andererseits bezüglich der Leistungsentwicklung.
- Das Teamteaching wird von den Eltern sehr geschätzt, weil die Kinder so ihre Bezugsperson auswählen können und die Anwesenheit von zwei Lehrpersonen im Klassenzimmer die individuelle Förderung der Kinder begünstigt.

Betreuung

- Die flexiblen Ein- und Ausgangszeiten und der Mittagstisch werden als sehr positiv beschrieben.
- Die Betreuung der Kinder sowie der Umfang der Betreuung und die Kooperation zwischen Hort- und Lehrperson werden als sehr gut beurteilt.
- Die Eltern sind mit der Kooperation mit den Lehr- und Hortpersonen sehr zufrieden.

Zufriedenheit der Eltern

- Mit den Zusatzangeboten der Tagesschule (Waldnachmittag, Musikangebot etc.), den fachlichen Qualitäten der Unterrichtenden und mit der Tagesschule ganz allgemein sind die Eltern beider Standorte sehr zufrieden.

Die Erhebung der Tagesschule hatte folgende Fragestellungen:

1. Wie wird die Zufriedenheit/Befindlichkeit an den Tagesschulen von allen direkt Beteiligten wahrgenommen? (Lehrpersonen, Hortpersonen, Eltern und Kinder)
2. Welche Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten der Tagesschule nehmen involvierte Aussenstehende wahr? (Gemeinde, Schulleitung, Schulamt)
3. Wie wird die Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team umgesetzt?
4. Welche Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten können durch die Umsetzung des pädagogischen Konzepts der jeweiligen Tagesschule festgestellt werden?
5. Welchen Einfluss haben die Faktoren Standort/Räumlichkeiten, Ernährung und Organisationsstrukturen auf den Betrieb der Tagesschulen?

SCHULANGEBOT: MACHBARKEITSSTUDIE ERARBEITET

Berufstätige Eltern stehen vielfach vor der Frage, wie sie die Betreuung ihrer Kinder ausserhalb der Schulzeiten sicherstellen. Nebst der Tagesschule ist auch das Bedürfnis nach einer Ganztagsbetreuung vorhanden. Mangels geeigneter Räumlichkeiten kann die Gemeinde Vaduz bislang keine solche anbieten.

Der Gemeinderat stimmte am 28. Februar 2012 der Schaffung von Tagesstrukturen (Ganztagsbetreuung) zu. Zugleich erteilte er der Verwaltung den Auftrag, eine Machbarkeitsstudie mit Kostenermittlung für eine zentrale Einrichtung für Tagesstrukturen, Tagesschule, Kindertagesstätte und Kindergarten auf dem Areal des ehemaligen Wasserwerkes und Werkhofes im «Haberfeld» zu erarbeiten.

Ist-Zustand: Beengte Verhältnisse

30 Kinder besuchen die Tagesschule. Die Räumlichkeiten, die jetzt zur Verfügung stehen, sind provisorisch und äusserst beengt. Küche, Ruheräume und Pausenplatz sind zu klein und führen vermehrt zu Aggressionen. Der entstehende Lärmpegel ist für die Regelklassen überaus störend. Die Lehrer- und Elternschaft erwarten zu Recht eine baldige Verbesserung des jetzigen Zustandes.

Die Kindertagesstätte leidet ebenfalls unter akutem Platzmangel und hat berechtigten Anspruch auf Erweiterung. Derzeit werden in zwei Gruppen 40 bis 45 Kinder von 0 bis 12 Jahren betreut. Mit der Einführung von separaten Tagesstrukturen für Schüler im Kindergarten- und Primarschulalter verändern sich die Anforderungen an die Kindertagesstätte, indem diese neu nur noch Kinder im Alter zwischen vier Monaten und vier Jahren aufnimmt. Es ist davon auszugehen, dass mit der Einführung



von Tagesstrukturen auch mehr Kinder den Kindergarten «Haberfeld» besuchen werden. Somit ist mit drei Kindergarten- und zwei Kindertagesstätten-Gruppen zu rechnen.

Der Kindergarten im «Haberfeld» besteht aus dem ehemaligen Pavillon des Provisoriums der Primarschule «Äule» und wurde auf einem neuen Unterbau aufgestellt. Es handelt sich bei diesem Objekt um ein Provisorium, welches im Laufe der Zeit ohnehin ersetzt werden muss.

Zentraler Standort bringt grossen Synergienutzen

Bei einem einzigen, zentralen Standort kann für alle vier Einrichtungen eine gemeinsame Infrastruktur errichtet werden. Küche, Büros, sanitäre Einrichtungen, Aufenthaltsräume und Pausenplätze können gemeinsam genutzt werden. Als Standort ist das Areal im «Haberfeld» ideal, da es an zentraler Lage in Vaduz von beiden Primarschulen gut und sicher erreichbar ist. Eingebettet in die Natur bietet es ein kindergerechtes Umfeld.

Die Machbarkeitsstudie mit Kostenberechnungen wird dem Gemeinderat im Oktober 2012 zur Beschlussfassung über das weitere Vorgehen vorgelegt.



Tagesschule und Tagesstrukturen sind je länger je gefragter. Unsere Bilder von der Tagesschule Vaduz zeigen die abwechslungsreiche Tagesplanung. Die Kinder helfen in der Küche mit und beim Basteln wird die Kreativität gefördert.

EINLADUNG ZUR INFORMATIONSVERANSTALTUNG ZUKUNFT SCHULBAUTEN

Bildung ist unser grösstes Kapital. Ein umfassendes Bildungsangebot stellt einen bedeutenden Attraktivitäts-Faktor für unsere Gemeinde dar. Familien finden vom Kindergarten über die Tagesschule bis zur Universität eine breite Bildungspalette vor. Dies kann bisweilen ausschlaggebend bei der Wohnortwahl von Familien sein.

Schulen sind einem stetigen Wandel unterworfen. Sie müssen die jungen Menschen für das Leben «draussen» fit machen. War es bis weit in die Achtzigerjahre hinein noch wichtig, das «Zehnfingersystem» auf der Schreibmaschine zu beherrschen, ist heute der Umgang mit dem Computer gefragt. Damals war eine Tagesbetreuung noch fast kein Thema, heute ist sie gefragter denn je. Diese Veränderungen wirken sich auf die Schulinfrastruktur aus, vor allem im Hinblick auf die benötigten Räume. Mit der Siedlungs- und Bevölkerungsentwicklung wird auch zunehmend die Standortfrage von zukünftigen Infrastruktur-Bedürfnissen zu einem wichtigen Thema der Bildungsstrategie unserer Gemeinde.

Für die Gemeinde Vaduz stellen sich diesbezüglich Fragen zur strategischen Ausrichtung: Welches Angebot an Bildung wird den künftigen Anforderungen gerecht? Wo befinden sich die geeigneten Standorte der zukünftigen Schulinfrastruktur? Wie begegnen wir kommenden Veränderungen in unserer Gesellschaft im Bildungswesen?

Die interessierte Bevölkerung ist recht herzlich zur Informationsveranstaltung über das Projekt UNO/DUE am 12. November eingeladen. Nebst Antworten zu den obenstehenden Fragen wird auch Gelegenheit zur Diskussion geboten.

Umfang des Koe



Zukunft Schulbauten Vaduz – Projekt UNO/DUE
Informationsveranstaltung über die strategische Ausrichtung der Bildungspolitik in der Gemeinde Vaduz
Datum: Montag, 12. November
Zeit: 19 Uhr
Ort: Foyer Vaduzer-Saal

GEMEINDE TRIFFT VEREINBARUNG MIT BÜRGERGENOSSENSCHAFT

Deponie «Im Rain» wird weiterhin durch Gemeinde bewirtschaftet

12 13

Abfallentsorgung ist eine Gemeindeaufgabe. Eine Betriebsbewilligung für eine Deponie kann nur an Gemeinden erteilt werden. Die Deponie «Im Rain» ist seit der Gründung der Bürgergenossenschaft nicht mehr im Eigentum der Gemeinde Vaduz. Um den Betrieb der Deponie weiterhin zu gewährleisten, wird mit der Bürgergenossenschaft Vaduz eine Vereinbarung getroffen. Diese steht kurz vor dem Abschluss. Vorgesehen ist, dass die Bürgergenossenschaft jährlich einen Pachtzins für das Deponieareal und eine Entschädigung für den Rohstoff Kies erhält. Der Kiesabbau schafft Volumen für das zu deponierende Material. Aus diesem Grund muss mit dem Kiesabbauunternehmer eine weitere Vereinbarung getroffen werden.

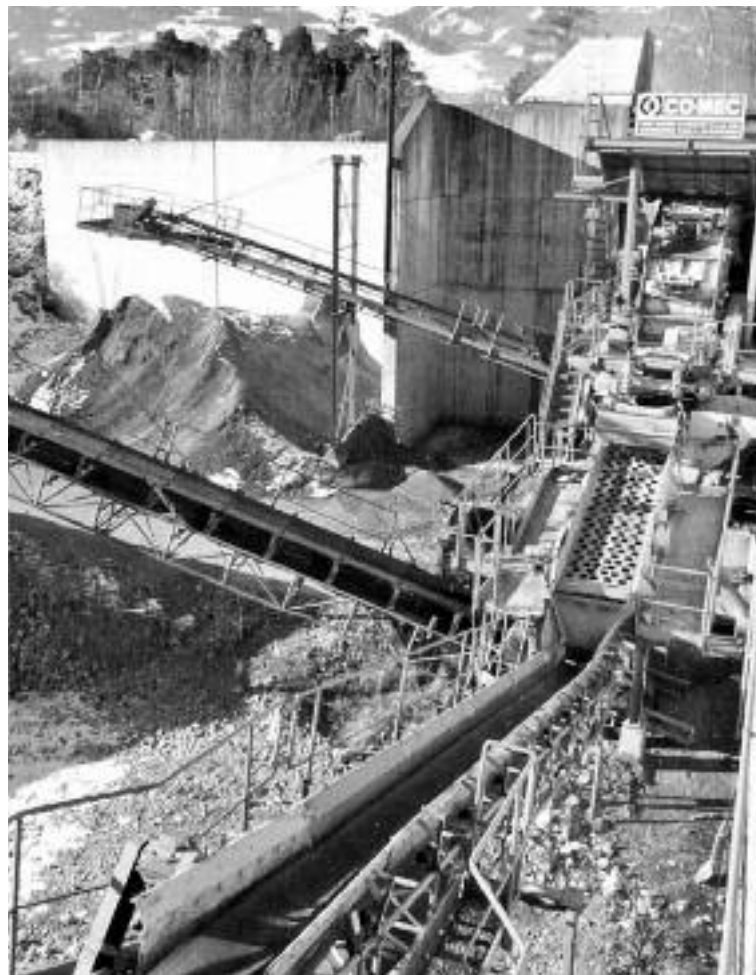
Reduzierung des Deponiematerials

Ziel der Gemeinde ist eine Reduzierung des Deponiematerials. Ein Instrument hierfür ist der Preis, ein weiteres die Wiederverwertung. Der Kiesabbauunternehmer betreibt eine Betonrecycling-Anlage. Sie ermöglicht es, Betonabbruch wieder zu hochwertigem Baumaterial aufzubereiten. Dazu sind auf dem Deponieareal Lagerflächen für wiederverwertbares Abbruchmaterial erforderlich.

Dritte Etappe in Planung

Der Kiesabbau neigt sich dem Ende zu. Da Kiesabbau und Deponie Hand in Hand gehen, ist eine Erweiterung erforderlich. Die nunmehr dritte Etappe wird einen Kiesabbau für weitere 30 Jahre und eine Deponierung für rund 50 Jahre erlauben. Neue technische Vorschriften wie die Trennung von sauberem Aushub von potenziell belasteten Bauabfällen müssen dabei erfüllt werden. Bis Herbst 2012 werden die Planungsarbeiten abgeschlossen sein. Anschliessend muss eine Umweltverträglichkeitsuntersuchung durchgeführt und von den zuständigen Stellen beurteilt werden. Erst danach kann eine Bewilligung erteilt werden.

In ca. 50 Jahren, nach Abschluss der Deponietätigkeit «Im Rain», soll sich die Deponie wieder naturnah in die Umgebung einfügen. Hierfür ist eine mit dem Deponiefortschritt einhergehende Rekultivierung und Aufforstung vorgesehen.



Gebühren per 1. Januar 2013
Sauberer Aushub CHF 17.10
Bauabfälle CHF 25.00

«UMZUG» INS LANDESARCHIV

Im Archiv werden Urkunden, Dokumente, Fotos, Filme und vielfältige Güter gesammelt, erfasst, gelagert, konserviert und den Nutzern verfügbar gemacht. In der Gemeinde Vaduz ist das Archiv im Keller des Rathauses untergebracht. Um sämtlichen Standards der sachgerechten Archivierung zu entsprechen, müssten grosse Investitionen getätigt werden. Insbesondere stellt der Wasserleitungsverlauf ein Problem dar. Bei einem Defekt könnten die Bestände beschädigt werden. Um das bestehende Risiko zu minimieren, hat der Bürgermeister die Kanzlei und die Projektverantwortliche der HTW Chur beauftragt, mögliche Lösungen zu finden. Die «wertvollsten» Archivalien der Gemeinde finden sich im historischen und im alten Archiv. Gerade die erwähnten Dokumente und Urkunden sind von unermesslichem Wert und unersetzbar. Eine Auslagerung dieser Bestände drängt sich deswegen auf.

Mit dem Landesarchiv wurde vor drei Jahren ein modernes und eines nach den neuesten Erkenntnissen der Archivierung errichtetes Gebäude in Betrieb genommen. Kapazitäten sind heute noch ausreichend vorhanden, so dass externe Bestände aufgenommen werden können. Eine Vereinbarung, welche von der Regierung genehmigt wurde, ermöglicht es, die zwei ältesten Teile des Vaduzer Archives ins Landesarchiv zu überführen. In den kommenden Wochen wird dieser «Umzug» vorbereitet und umgesetzt.

Obschon die erwähnten Bestände nun im Landesarchiv gelagert sein werden, besteht nach wie vor derselbe Zugriff wie bei allen anderen Archivalien, die im Besitz der Gemeinde Vaduz sind.

Mit dieser Massnahme verschafft sich die Gemeinde eine Verschnaufpause – trotzdem muss die Archivierungsproblematik langfristig gelöst werden.

Die Bestände des Gemeindearchives bestehen aus

- Altes Archiv (bis 1933)
- Mittleres Archiv (1934 – 1972)
- Neues Archiv (ab 1972)
- Urkunden, Pläne, Verträge ab 1481
- Gemeinderatsprotokolle ab 1864
- Gemeinderechnungen ab 1802

MEHRWEGBECHER – EIN GELUNGENER BEITRAG FÜR EINE GESUNDE UMWELT

14 15

Seit 1. Januar 2012 verwendet die Gemeinde Vaduz Mehrwegbecher bei verschiedenen Veranstaltungen auf öffentlichem Grund. Auch beim Staatsfeiertag, dem besuchermässig grössten Anlass in Vaduz, bewährte sich das Konzept. Nachfolgend lassen wir mit Reinhard Walser (Standortmarketing Vaduz Anstalt), Rony Bargetze (Organisationskomitee für den Staatsfeiertag) und Tobias Vollmar (Stv. Leiter Werkbetrieb) jene Personen zu Wort kommen, die am stärksten in die Thematik involviert waren.

Reinhard Walser: «Dass der Einsatz von Mehrwegbechern nicht zum Nulltarif zu haben ist, war eigentlich klar. Es brauchte eine umfassende Kommunikation und hin und wieder viel Überzeugungsarbeit, um das notwendige Verständnis zu bekommen. Die Mehrwegbecher sind im Durchschnitt etwas teurer als die Einwegbecher und auch der personelle Aufwand ist leicht grösser.

Demgegenüber stehen viele Vorteile. Für den Besucher fällt vor allem die bessere Qualität der Becher auf. Dieser lässt den Trinkgenuss bedeutend erhöhen. Besonders ins Gewicht fällt aber, dass die Ordnung auf den Tischen um vieles besser und im Nachhinein bedeutend weniger Abfall zu bewältigen war.

Die Meisterprüfung hat das System bei den beiden Grossveranstaltungen in diesem Jahr bestanden. Beim Fest «300 Jahre Oberland» waren insgesamt rund 35'000 Becher im Einsatz, beim Staatsfeiertag sogar über 50'000. Die Akzeptanz bei den Standbetreibern war gut, die Organisation klappte hervorragend. Trotzdem gibt es immer wieder neue Leute, welche das System kennenlernen müssen.

Die Kommunikation und Überzeugungsarbeit müssen also weiter intensiviert werden.»

Rony Bargetze: «Für die Vereine ist die Benutzung von Mehrwegbechern mit Mehraufwand und Mehrkosten verbunden. Als Problem für sehr viele Vereine stellte sich auch das Retourgeld dar, da extrem viele Zweifräntler gebraucht wurden und diese bei den Bankautomaten bezogen werden mussten.

Ein Problem für uns als Veranstalter war das Bereitstellen von genügend grossen Standplätzen für die Firma Cup & More. Die Instruktion der Vereine war nicht ganz einfach, weil die Weiterleitung an die weiteren Vereinsmitglieder nicht in allen Fällen geklappt hat. Als grosses Plus ist sicherlich der merklich kleinere Abfallberg, der zusammengekehrt werden musste, zu erwähnen. Die Zusammenarbeit mit der Firma Cup & More hat einwandfrei funktioniert.

Von den Vereinen ist mehrfach die Kritik an uns herangetragen worden, dass nicht alle Standbetreiber/Restaurants Mehrwegbecher verwenden mussten. Diesem Thema muss sich die Gemeinde Vaduz nochmals annehmen, damit die Akzeptanz verbessert werden kann.»

Tobias Vollmar: «Wir haben festgestellt, dass weniger Abfall entsteht. Ein Beispiel dafür ist der Staatsfeiertag. In den vergangenen Jahren sind Becher und Pet-Flaschen überall herumgelegen und wir mussten durchschnittlich 160 Stunden für die Räumung aufwenden. Dieses Jahr lagen fast keine Becher und Flaschen herum und die Räumung dauerte nur 145 Stunden. Mit weniger Aufräumstunden muss auch weniger Personal eingesetzt werden und somit



entstehen niedrigere Betriebskosten, was ein Vorteil für uns ist.

Ich denke, dass es Zeit braucht, bis sich alle daran gewöhnt haben und es sich eingespielt hat. Die Erfahrungen werden in den nächsten Jahren zeigen, ob sich die Mehrwegbecher auch langfristig bewähren. Auf jeden Fall positiv sind die Mehrwegbecher für unsere Umwelt, man sollte viel mehr solche Projekte fördern und unterstützen.»

«DER MENSCH STEHT IM MITTELPUNKT»

Interview zur Neuordnung der Familienhilfen



Zehn Gemeinden und fünf Familienhilfen haben beschlossen, in Zukunft in der häuslichen Betreuung und Pflege gemeinsame Wege zu gehen, um rechtzeitig auf die kommenden Herausforderungen vorbereitet zu sein. Mit dabei sind auch die Gemeinde Vaduz und die Familienhilfe Vaduz. Dazu ein Gespräch mit Bürgermeister Ewald Ospelt und Irène Ospelt, Präsidentin Familienhilfe Vaduz.

Frau Ospelt, Sie sind seit 31 Jahren in der Familienhilfe Vaduz tätig. Was hat sich in den letzten drei Jahrzehnten in der häuslichen Betreuung und Pflege geändert?

Irène Ospelt: Da gäbe es Vieles aufzuzählen. Die Veränderungen gehen primär mit den gesell-

schaftlichen Veränderungen einher, zum Beispiel den stark veränderten Familienstrukturen, aber auch mit der demografischen Entwicklung, sprich mit einer Alterung der Bevölkerung.

Können Sie uns ein Beispiel geben?

Irène Ospelt: Hat man früher über einen Zeitraum von zwei, drei Wochen von morgens bis abends in der gleichen Familie geholfen, z. B. nach der Geburt eines Kindes, betreuen heute die Mitarbeiterinnen zwei, drei Haushalte pro Tag. Dies ergibt sich, weil die heutigen Familienstrukturen anders sind. Früher gab es Grossfamilien mit mehreren Generationen unter einem Dach und der Mutter als gemeinschaftlichem Dreh- und Angelpunkt. Heute sind

Familien kleiner und in sich geschlossen. Der Einsatz der Familienhilfe hat sich den neuen Gegebenheiten angepasst und erfolgt bedarfsorientiert, z.B. halbtags oder stundenweise. Dies bedeutet mehr Flexibilität in unserer Arbeit. Zusammenfassend: Die Anforderungen sind grösser geworden, in qualitativer und quantitativer Hinsicht.

Herr Ospelt, die Gemeinde Vaduz ist eine der zehn Gemeinden, die sich für eine gemeindeübergreifende, landesweite Zusammenarbeit entschieden hat. Was sind die Beweggründe?

Ewald Ospelt: Zuerst gilt es die vorbildliche und nicht mehr wegzudenkende Arbeit der Familienhilfe Vaduz sowie der Familienhilfen generell auch für die Zukunft zu sichern. Dabei ist die Qualität eine der obersten Prämissen für die häusliche Pflege und Betreuung in unserem Land. Auf die gilt es ein grosses Augenmerk zu legen, denn bei der Familienhilfearbeit steht der Mensch im Mittelpunkt, wie die Organisationsform auch immer ausschauen mag.

Wo sehen Sie die grössten Herausforderungen der Zukunft?

Ewald Ospelt: Irène Ospelt hat es schon angesprochen. Unsere Gesellschaft ist einem steten Wandel unterworfen. Ob dies immer alles positiv ist, sei dahingestellt. Auf diesen Wandel gilt es vorbereitet zu sein nach dem Motto: Agieren statt reagieren. Dazu kommt die demografische Entwicklung. Die Leute werden immer älter. Vaduz ist heute schon die Gemeinde mit den meisten betagten Menschen in Liechtenstein. Die Herausforderungen an die Familienhilfen werden in Zukunft noch mehr steigen, und das Leistungsangebot muss entsprechend ange-



passt und wo nötig ausgebaut werden. Wir sind der Meinung, dass ein gemeinsamer, solidarischer Weg mit einer «Familienhilfe Liechtenstein» die richtige Antwort auf die zukünftigen Herausforderungen ist.

Irène Ospelt: Der Bürgermeister hat einen ganz wichtigen Satz gesagt: «Der Mensch steht im Mittelpunkt.» Dies ist für mich persönlich das wichtigste Anliegen, auch für eine zukünftige, landesweite Zusammenarbeit. Diesem Grundsatz müssen wir Familienhilfen in unserer täglichen Arbeit weiterhin gerecht werden. Sei es

im Vorstand, in der Geschäftsleitung, in der Pflege, Betreuung oder im Mahlzeitendienst. Ich bin guter Dinge, nein, ich bin überzeugt, dass dies auch in Zukunft der Fall sein wird.

Seit September 2011 arbeitet ein Kernteam an einem Zielmodell für die zukünftige Familienhilfe Liechtenstein. Wie ist die Zusammenarbeit im Team?

Irène Ospelt: Dem Kernteam gehören Vertreter und Fachleute der Familienhilfen Unterland, Triesen, Triesenberg, Vaduz und Schaan-Planken

sowie des Vorstands des Verbands Liechtensteinischer Familienhilfen, der Gemeinden und der Regierung an. Was mit einer Initiative der Regierung begann, ist zu einem wirklichen Gemeinschaftsprojekt geworden. Die Zusammenarbeit ist sehr konstruktiv und zielorientiert. Wir sind im Zeitplan. Leider hat sich Balzers schon zu einem frühen Zeitpunkt entschlossen, einen eigenen Weg in der häuslichen Betreuung und Pflege zu gehen.

Kann man schon etwas über die Ziele der «Familienhilfe Liechtenstein» sagen?

Irène Ospelt: Wichtig für das ganze Kernteam ist, dass das Bewährte der Familienhilfearbeit erhalten bleibt. Damit meine ich vor allem die Nähe zum Menschen, die persönliche Beratung, das sich-Zeitnehmen für Betreuungs- und Pflegebedürftige und deren Angehörigen sowie das spezielle Wissen um lokale Begebenheiten. Die Familienhilfe Unterland mit den Gemeinden Eschen, Mauren, Gamprin, Schellenberg und Ruggell zeigt seit mehr als 50 Jahren auf eindrückliche Weise, dass auch bei einer gemeindeübergreifenden häuslichen Pflege und Betreuung diese Kernkompetenzen optimal zum Tragen kommen und auch täglich gelebt werden.

Ewald Ospelt: Zum Bewährten kommen Neuerungen dazu, wie z.B. der Ausbau der Betreuung auch an Abend- und Randzeiten sowie an Wochenenden und Feiertagen. Ganz wichtig sind die Stärkung der Ausbildung des eigenen Fachpersonals und das Nutzen von Synergien in den Bereichen Organisation, Administration und EDV. Die Gemeinde und auch die Familienhilfe Vaduz sind der Meinung, dass wir so für die zukünftigen Herausforderungen optimal vorbereitet sind.

MOTORBESEN – FLUCH ODER SEGEN?

Über die Sinnhaftigkeit des Einsatzes von Laubbläsern und Laubsaugern



Sie wirbeln Kleinlebewesen durch die Luft, die für den Verrottungsprozess zuständig wären, sie pusten Krankheitserreger wie Mikroorganismen oder Blütenpollen sowie Feinstaub durch die Luft, sie saugen Spinnen, Würmer und Weichtiere ein und verhindern damit die Humusbildung weitgehend. Nicht zuletzt stören sie die Nachbarschaftsruhe durch teils enorme Lärmbelästigung und schädigen das Gehör des Benutzers.

Die Rede ist von motorbetriebenen Laubbläsern und Laubsaugern, deren Einsatz sich sowohl im kommunalen wie auch im privaten Bereich angesichts der Effizienz grösster Beliebtheit erfreut. Allerdings ist der Geräteeinsatz auch problematisch und nicht unumstritten. In einzelnen Städten der USA sind Laubbläser bereits wieder verboten worden.

Arbeiterleichterung

Eines ist klar, die Geräte – ob benzinbetrieben oder elektrisch – erleichtern Garten- oder Strassenräumungsarbeiten ganz enorm. Und man spart Zeit und Geld! Nur, zu welchem Preis? Welche Schäden und Belästigungen nimmt man mit dem Einsatz der Motorbesen für Mensch, Tier und Umwelt in Kauf?

Gehör- und Mundschutz

Was die Lärmentwicklung betrifft, sehen gesetzliche Bestimmungen für einen Teil der Geräte Grenzwerte vor, für andere gilt eine Kennzeichnungspflicht, so dass sich der Konsument beim Kauf – wenn es denn wirklich sein muss – für ein leiseres Gerät entscheiden kann. Hingegen gibt es keine Verordnung, die Mensch und Tier vor aufgewirbelten toxischen Partikeln, Feinstaub, Blütenpollen und dergleichen schützt. Darüber hinaus erzeugen benzinbetriebene Zweitaktmotoren hohe Schadstoffemissionen in die Umwelt. Bei der Benutzung dieser Maschinen empfiehlt sich dann zumindest, aromatenfreies Gerätebenzin zu verwenden (siehe dazu Amt für Umweltschutz, Rubrik Luftreinhaltung / Gerätebenzin: www.afu.llv.li). Aber man könnte dem Herbstlaub doch mit Elektrogeräten zu Leibe rücken. Schon, ja. Nur, diesen sagt man wiederum nach, ihre hohen Frequenzöne stellten für empfindliche Ohren eine ebenso unerträgliche Lärmbelastung dar wie die benzinbetriebenen Geräte.

Wie auch immer, bei Arbeiten mit Laubbläsern oder Laubsaugern jeglichen Fabrikats empfiehlt es sich auf jeden Fall, einen Gehörschutz und einen Mundschutz zu tragen.

Beschränkung auf das notwendige Minimum

Zusammengefasst darf man sicherlich sagen, dass der Einsatz bzw. der Kauf von «Motorbesen» aus den verschiedenen erwähnten Gründen gut zu überlegen ist. Und wenn die Einsätze unumgänglich scheinen, dann sei den Benutzern zumindest ans Herz gelegt, diese auf das notwendige Minimum zu beschränken. An diesen Grundsatz wird sich auch die Gemeinde Vaduz halten.

TREEHOUSE – EIN GESCHENK FÜR DAS LEBEN

18 19

Treehouse, der erste Waldvorkindergarten Liechtensteins, hat am 27. August erfolgreich im Wald Stein Egerta seinen Betrieb aufgenommen. Zwölf Kinder im Alter von 3 bis 5 Jahren werden dort betreut, wovon zwei aus Vaduz sind. Tatkräftige Unterstützung erhielten die beiden Initiatorinnen auch vom Vaduzer Förster und seinem Team. Der Bauwagen des Waldvorkindergartens und das Waldsofa sind an der Gemeindegrenze Schaan-Vaduz auf Schaaner Gebiet stationiert, beim Feuermachen benutzen die Waldkinder jedoch die Grillstelle auf Vaduzer Gemeindeboden.

Morgens bringen die Mütter ihre Sprösslinge zur Villa Regenbogen, so nennen die Waldkinder ihren Bauwagen, der in kurzer Zeit mit Hilfe der Wagenbaugruppe Barschwanker renoviert wurde. Zahlreiche Sponsoren ermöglichten mit ihrer finanziellen Unterstützung, den Bauwagen zu einem gemütlichen Aufenthaltsraum für die Kinder umzubauen. Dieser kann nun bei sehr schlechten Wetterbedingungen zum Znüniessen oder Basteln in Anspruch genommen werden. Treehouse erhielt aber auch zahlreiche Materialspenden, die den Start erleichterten.

Von Montag bis Mittwoch, ab 8.30 bis 11.30 Uhr haben die Waldkinder die Möglichkeit, sich mit Fundsachen und Waldgegenständen zu beschäftigen. Die Kinder gewöhnen sich an die Natur. Sie dürfen die Jahreszeiten mit allen Sinnen und hautnah miterleben. Maluk, ein Zwerg aus dem Regenbogenland, begleitet die Kinder durch die Jahreszeiten. Die Kinder helfen Maluk, jede neue Jahreszeit einzuläuten. Denn wie sonst sollten die Tiere wissen, wann sie mit dem Suchen der Wintervorräte beginnen sollen oder die Vögel in den Süden ziehen müssen?

Der Wald bietet immer Überraschungen, er sieht jeden Tag anders aus und regt dadurch die Kinder an, neue Entdeckungen zu machen. Toben, Hüpfen, Klettern, Rennen, Bauen, Matschen und vieles mehr gehören zum Alltag der treehouse-Kinder genauso wie bestimmte Rituale. Besonders wichtig ist es, dass die Kinder lernen, was sie dazu beitragen können, damit es dem Wald gut geht. Die Betreuerinnen wünschen sich, dass sich die Liebe zur Natur und zum Wald in den Herzen der Kinder verankert. Denn nur was man liebt, das schützt man auch.

Eine der beiden Betreuerinnen spricht englisch mit den Kindern. Das bilinguale Konzept ist eine Besonderheit des treehouse, das grosse Begeisterung bei den Kindern und Eltern auslöst. Die Kinder lernen die englische Sprache wie eine Muttersprache auf spielerische Weise. Das Ziel des Konzeptes ist es nicht, dass die Kinder nach einem Jahr englisch sprechen können, sondern dass die Freude und Neugier an einer Fremdsprache geweckt wird und das «Gehörte» in der Schule wieder abrufbar ist – ein Geschenk fürs Leben.

VADUZER KINDER HELFEN KINDERN IN AFRIKA



Empfang im Rathaus (v.l.): Schulleiter Dietmar Fesenmeier, Kommissionsmitglied Priska Risch-Amann (Organisation), Gemeinderätin Renate Feger (Kommissionsvorsitzende), Johanna Sele Tibandekile und Bürgermeister Ewald Ospelt.

«Kinder in Bewegung» lautete das Motto des Charity-Laufs. Initiiert hat ihn die Kommission für Sozial- und Gesundheitswesen. Ihr Vorhaben, alle Vaduzer Kindergarten- und Primarschulkinder für einen guten Zweck zum Laufen zu motivieren, stiess auf offene Ohren bei der Schulleitung und Lehrerschaft. So konnte er an den Primarschulen und Kindergärten im Rahmen des Sportunterrichts durchgeführt werden.

Für die Kommission war es wichtig, die Freude an der Bewegung in den Vordergrund zu stellen. Als Ansporn stellte die Gemeinde Vaduz vier Franken pro gelaufenen Kilometer für einen guten Zweck in Aussicht. Alle Kinder der Primarschulen und Kindergärten Vaduz waren mit Begeisterung dabei. Auf einer abgemessenen Strecke absolvierten die Kinder während der vorgegebenen Zeit ihre Runden. Die gelaufenen Runden wurden addiert und erbrachten das beachtliche Resultat von 436.26 Kilometer. Zum Vergleich: die Strecke Vaduz-Genf beträgt rund 400 Kilometer! Für den guten Zweck konnten so CHF 1'745.00 erlaufen werden. Der Bürgermeister zeigte sich beeindruckt von der Leistung und rundete den Betrag auf CHF 2'000.00 auf.

Die Schulen entschieden sich, die Spende der «Victoria Schule» in Tansania zukommen zu lassen. Johanna Sele Tibandekile, ehemalige Kindergärtnerin in Vaduz und ihr Mann Rutinwa Switbert Tibandekile übernahmen vor eineinhalb Jahren diese Privatschule. Seither ist sie von anfänglich 17 Kindern auf 135 Kinder angewachsen.

Der Zufall wollte es, dass Johanna Sele Tibandekile Ende Juni auf Heimaturlaub weilte. Deshalb fand auf Einladung des Bürgermeisters ein kleiner Empfang im Rathaus statt. Johanna Sele Tibandekile informierte über die Schule. Ihre Zielsetzung, auch Kindern aus ärmeren Bevölkerungsschichten eine gute Schulbildung zu ermöglichen, ist nur mit Spenden finanzierbar. Aktuell werden der Ausbau des Spiel- und Sportplatzes, der Bau eines einfachen Pavillons für die Mittagsverpflegung sowie eine Erdbohrung zur Trinkwassergewinnung realisiert. Da die Spende aus einer Laufaktion stammt, wird ihn Johanna Sele Tibandekile zur Anschaffung von zwei Fussballtoren verwenden und somit den Bogen zum Motto «Kinder in Bewegung» spannen.



Die Primarschule Äule führte den Event an einem Vormittag beim Rheinpark Stadion durch. Klassenweise absolvierten die Kinder Runde um Runde für den guten Zweck.

Teilnehmer

alle Kinder der ...

... Primarschulen Äule und Ebenholz

... Kindergärten Bartlegrosch, Ebenholz,
Haberfeld und Schwefel

Absolvierte Strecke 436.26 km

Erlaufener Betrag CHF 1'745.00

EINMALIGES KONZERTERLEBNIS



Die Harmoniemusik Vaduz lädt am Samstag, 1. Dezember, um 20 Uhr im Vaduzer-Saal zum Jahreskonzert ein.

Die Zuhörerinnen und Zuhörer erwartet ein einmaliges Konzerterlebnis: Die Harmoniemusik Vaduz wird zusammen mit dem Euphonium-Virtuosen Steven Mead – dem international renommiertesten Solisten seines Instruments – das brandneue Euphonium-Konzert des Komponisten Philip Sparke präsentieren.

Neben diesem musikalischen Leckerbissen und den virtuosen Solistenstücken erwartet die Gäste ein Konzertabend mit schwungvollen Märschen, gefühlvollen Filmmelodien und fetziger Rock- und Popmusik aus England.

Frühschoppenkonzert am Jahrmarkt

Am kommenden Sonntag, 7. Oktober, lädt die Harmoniemusik Vaduz zum Frühschoppenkonzert ein. Dieses findet anlässlich des Vaduzer Jahrmarktes um 10.30 Uhr im Pavillon beim Rathaus statt. Die HMV freut sich, mit den Zuhörerinnen und Zuhörern musikalisch in den Sonntag zu starten. Das Konzert findet bei jeder Witterung statt.

Frühschoppenkonzert am Jahrmarkt

Sonntag, 7. Oktober

10.30 Uhr, Pavillon beim Rathaus

Jahreskonzert

Samstag, 1. Dezember

20 Uhr, Vaduzer-Saal

WEIHNACHTSKONZERT DES TRACHTENCHORS



Am 16. Dezember um 17 Uhr findet in der Pfarrkirche zu St. Florin Vaduz unter der Leitung von Helen Vogt das traditionelle Weihnachtskonzert des Trachtenchors Vaduz statt. Es ist immer wieder schön, die Adventszeit mit besinnlichen Liedern zu erleben. Die stillste Zeit im Jahr soll uns alle mit alten und neuen Melodien auf die bevorstehende Weihnachtszeit einstimmen. Der Trachtenchor Vaduz freut sich auf zahlreichen Besuch.

Weihnachtskonzert

16. Dezember

17 Uhr

Pfarrkirche Vaduz

KINDERCHOR VADUZ LÄDT ZUM SINGEN EIN

22 23

«Singen macht Spass, Singen tut gut, ja Singen macht munter und Singen macht Mut! Singen macht froh und Singen hat Charme, die Töne nehmen uns in den Arm.» (Musik und Text: Uli Führe)

Singen und Leben sind eng miteinander verbunden. Die ersten Lebensäusserungen, die ein Mensch von sich gibt, sind «Klänge», die sich je nach seelischem und körperlichem Wohlbefinden in Klanghöhe und -länge unterscheiden. Die menschliche Stimme als das «Urinstrument» des Menschen sichert sein Dasein und öffnet sein Tor zur Welt.

Warum ist Singen für das Kind so wichtig:

- ...weil Kinder im Singen sich emotional ausleben können. Singen erwächst aus dem Schrei, dem Ruf, dem Lachen, dem Weinen.
- ...weil Kinder beim gemeinsamen Singen Gemeinschaft erleben.
- ...weil Kinder beim Singen die intensivere Atmung gebrauchen.
- ...weil im Singen Leib und Seele zusammen klingen.
- ...weil Kinder beim Singen ihre Wahrnehmung entwickeln und vertiefen.
- ...weil Kinder beim Singen das Lesen und Sprechen schulen.

Was gibt es beim Kinderchor?

Freude am Singen, Training für Stimme und Ohr, regelmässige Proben, Konzertauftritte, neue Freunde

Was wird gesungen?

Traditionelle und moderne, einstimmige und mehrstimmige Lieder in deutscher, englischer, französischer, italienischer Sprache – kunterbunt

Mitsingen: Bist du sechs und mehr Jahre alt, dann komm doch einfach beim Kinderchor Vaduz vorbei.

Wann: Jeden Montag von 18.15 – 19.15 Uhr im Musikzimmer der PS Ebenholz

Kosten: Keine

Kontaktadresse: Rosmarie Lorenz,
Telefon 233 16 02

Der Kinderchor freut sich auf dich!

SENIORENTREFFPUNKT LÄDT ZU GESELLIGKEIT



Bei unserem Besuch am 3. September klopfte eine Seniorengruppe einen zünftigen Jass.

Jeden ersten Montag im Monat öffnet der Seniorentreffpunkt im Kindergarten Aubündt von 14 bis 17 Uhr seine Türen. Alle Einwohner im Pensionsalter sind eingeladen, sich bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen zu unterhalten und mit Gesellschafts- und Kartenspielen einen kurzweiligen Nachmittag zu verbringen. Die Leiterinnen, Irmgard Müller, Elsi Näscher, Inge Oehri und Gritli Stossier, freuen sich über neue Gesichter und heissen alle recht herzlich willkommen.

Seniorentreffpunkt

*Jeden 1. Montag im Monat von 14-17 Uhr
im Kindergarten Aubündt*

Nächste Termine 2012

8. Oktober
5. November
3. Dezember

HERBSTKONZERT DES MGV SÄNGERBUNDES



Bald ist es wieder soweit. Am Samstag, 27. Oktober, um 20 Uhr, findet wieder das traditionelle Herbstkonzert im Vaduzer-Saal statt. Die Proben sind in vollem Gange und der MGV Sängerbund verspricht allen, dass sie an diesem Abend wieder ihr Bestes geben, um einen unvergesslichen Ohrenschmaus zu präsentieren. Das diesjährige Motto «Aaach die Frauen» spornt natürlich besonders an. Aus Oper und Operette bis hin zu lustigen und ironischen Liedern bieten die Sänger für jeden Geschmack etwas Besonderes. Dirigiert werden sie, wie auch die vergangenen Jahre, von Marlene Boss. Mit von der Partie sind Monika Nachbaur-Foser am Flügel und die charmante Solistin Judith Bechter, die ihr Talent nicht nur stimmlich zum Besten gibt.

Neu organisiert der MGV Sängerbund in diesem Jahr für die interessierten Vaduzer Senioren einen kostenlosen Taxi-Dienst. Dieser bringt die Senioren sicher zum Konzert und auch wieder nach Hause. Wer diesen Service in Anspruch nehmen will, melde sich bitte bis spätestens Donnerstag, 25. Oktober, unter der Telefonnummer 233 20 60 (ab 17 Uhr) an. Bereits ab 18.30 Uhr wird im Vaduzer-Saal serviert, auch warme Speisen.

Der MGV Sängerbund Vaduz freut sich auf zahlreiches Erscheinen und wünscht schon jetzt einen schönen und unterhaltsamen Abend.

Herbstkonzert MGV Sängerbund

*Vaduzer-Saal, 27. Oktober, 20 Uhr,
Bewirtet ab 18.30 Uhr (warme Küche)
Neu: Hol- und Bringservice für Senioren!*

«VADUZ ERLEBEN» – EIN PROGRAMM FÜR SENIOREN

24 25

Unter dem Motto «Vaduz erleben» organisiert die Seniorenkommission der Gemeinde für die Vaduzer Senioren ein Besuchs- und Besichtigungsprogramm. Es soll damit Gelegenheit geboten werden, Vaduzer Betriebe, Institutionen und Einrichtungen aus nächster Nähe kennen zu lernen. Die Besuche dauern etwa zwei Stunden.

Unser Bild zeigt die Senioren anlässlich des Besuchs im Hotel Sonnenhof.



Mittwoch, 31. Oktober, 14 Uhr

Die Zeitungsmacher heute

Besuch des Medienhauses im Lova-Center

Mittwoch, 28. November, 16 Uhr

Wo Recht gesprochen wird

Besuch und Informationen zum Justizwesen im Landgericht

SPASS UND UNTERHALTUNG FÜR ALLE

Vaduzer Jahrmarkt vom 5. bis 7. Oktober



Die Marktkommission lädt zum Jahrmarktvergnügen ein (v.l.): Frank Konrad, Franz Marxer, Rigobert Wolf, Markus Hemmerle, Joe Verling, Karl Lampert.

Gratis Bahnen fahren am Freitag bis 17.20 Uhr

Der Vergnügungspark mit topmodernen Bahnen wird am Freitag, 5. Oktober, ab 17 Uhr, für die Besucher geöffnet. Bis 17.20 Uhr stehen die Bahnen allen Besuchern gratis zur Verfügung!

Naturrüeb auf dem überdachten Rathausplatz

Am Samstag, 6. Oktober, bieten die Marktfahrer an über 120 attraktiven Verkaufsständen Produkte und Waren aus nah und fern an. Aber auch ein Festbetrieb mit der Fastnachtsgesellschaft sowie den Wildschlosshexen Vaduz auf dem überdachten Rathausplatz – mit Unterhaltungsmusik der liechtensteinischen Gruppe «Naturrüeb» am Abend – lädt zum Verweilen ein.

Frühschoppenkonzert der Harmoniemusik Vaduz

Am Sonntag, 7. Oktober, wird die Harmoniemusik Vaduz ein Frühschoppenkonzert geben. Dieses beginnt um 10.30 Uhr im Pavillon beim Rathausplatz. Es ist der HVM ein Vergnügen, mit den Zuhörern musikalisch in den Sonntag zu starten. Das Konzert findet bei jeder Witterung statt. Die Marktkommission freut sich auf einen schönen, friedlichen und fröhlichen Jahrmarkt in Vaduz.

SCHWEIZERMEISTERSCHAFT VEREINSTURNEN JUGEND



Unter der Schirmherrschaft des STV, des Schweizerischen Turnverbandes, organisiert der Turnverein Balzers zusammen mit den Turnvereinen Schaan und Sevelen die Schweizermeisterschaften im Vereinsgeräteturnen der Jugend.

Dieser sportliche Top-Event findet am 1. und 2. Dezember in Vaduz statt (Weiterführende Schulen Vaduz, Marianumstrasse 43). Erwartet werden über 200 Turnvereine mit über 2'500 jungen Sportlerinnen und Sportlern aus Liechtenstein und der ganzen Schweiz. Zudem rechnen wir mit ca. 4'000 Zuschauern. Weitere interessante Details finden Sie auf der Homepage www.smvjugend.ch.

Das ehrenamtliche Organisationskomitee ist voll motiviert und setzt alles daran, den jugendlichen Turnerinnen und Turnern die bestmöglichen Voraussetzungen für tolle Wettkämpfe zu schaffen. Das OK freut sich schon jetzt auf Ihren Besuch!

SMV Jugend 2012

1. und 2. Dezember in Vaduz

VADUZER WEIHNACHTEN

Der diesjährige Weihnachtsmarkt findet am 8. und 9. Dezember statt. Der beliebte Markt wird dieses Jahr ein ganz besonderes Gesicht bekommen. Zum ersten Mal werden Weihnachtshäuschen eingesetzt. Dadurch werden eine heimelige Atmosphäre und eine ausgesprochen weihnachtliche Stimmung im Vaduzer Städtle geschaffen.

Möglichst viele Standbetreiber sollen zugelassen werden, die weihnächtliche Artikel anbieten, wie Kunstwerke, Geschenkartikel, Selbstgebasteltes. Der Vaduzer Weihnachtsmarkt wird erneut ein regionaler Treffpunkt sein, um sich mit Kind und Kegel auf das Weihnachtsfest einzustimmen. Erneut werden zufriedene Eltern und strahlende Kinder das bunte Leben genießen. Die Kleinen haben wiederum die Möglichkeit, dem Christkind ihren Wunschzettel zu schreiben.

Der Vaduzer Weihnachtsmarkt lässt die Herzen höher schlagen. Leuchtende Kerzen, weihnachtliche Düfte, festliche Musikklänge und fröhliche Frauen und Männer mit ihren Kindern treffen sich zu einem Weihnachtsevent der Extraklasse.

Neben dem vielseitigen Produkteangebot werden wie jedes Jahr kulturelle und kulinarische Leckerbissen und Köstlichkeiten angeboten. Der Weihnachtsmarkt hat es also in sich. Darauf können Sie sich freuen.

Vaduzer Weihnachtsmarkt:

Samstag, 8. Dezember, 11 bis 20 Uhr und Sonntag, 9. Dezember, 11 bis 17 Uhr.

Zudem findet an jedem Adventswochenende Freitag bis Sonntag ein Minimarkt auf dem Rathausplatz statt.

EIN IDEALES WEIHNACHTSGESCHENK



Die Karaffe «Vaduzer Wasser» ist ein Geschenk, das für viele Personen passend ist. Denn in praktisch allen Haushalten ist eine Karaffe ein willkommener Behälter für Getränke. Die Karaffe ist formschön und äusserst günstig. Sie kostet lediglich CHF 15.00.

Als weitere Pluspunkte kommen dazu, dass das Vaduzer Wasser ausgesprochen wertvoll und erfrischend ist und Ärzte uns immer wieder raten, möglichst viel Wasser zu trinken. Mit der Karaffe «Vaduzer Wasser» schenken Sie daher nicht nur einen praktischen und sympathischen Behälter, Sie laden gleichzeitig zur Gesundheitsförderung ein.

Die Karaffe kann mit einer attraktiven Geschenkpackung bestellt werden. Wo? Bei Standortmarketing Vaduz, Fürst-Franz-Josef-Strasse 13. Telefonisch unter +423 235 40 80 oder per E-Mail an info@erlebevaduz.li.

OPERETTENBÜHNE VADUZ

«Polenblut» von Oskar Nedbal

28 29

Die Operettenbühne Vaduz spielt von Samstag, 23. Februar bis Samstag, 23. März 2013 die Operette «Polenblut» von Oskar Nedbal. Die Handlung beschreibt in Form einer Gesellschaftskomödie die Ablösung der dekadenten Adelsgesellschaft durch das aufstrebende Bürgertum. Die Geschichte stammt von dem grossen russischen Dichter Alexander Puschkin. «Polenblut», 1913 uraufgeführt, ist das bekannteste Werk von Nedbal und erreichte bis 1926 dreitausend Aufführungen. Der Titel «Polenblut» verweist auf «Wienerblut» von Johann Strauss, in dessen musikalischem Geist sich Nedbal bewegte.

Die künstlerische Leitung liegt in den Händen des bekannten Regisseurs Leopold Huber und von William Maxfield, zuständig für Chor und Orchester. Es ist erfreulich, dass die Operettenbühne zum ersten Mal mit dem Sinfonieorchester Liechtenstein (SOL) unter Leitung von William Maxfield zusammenarbeiten wird.

Der Vorverkauf für die elf Aufführungen startet am Montag, 3. Dezember 2012. Die Operettenbühne empfiehlt auch den Kauf von Geschenkgutscheinen. Das Theater am Kirchplatz TAK übernimmt für die Operettenbühne Vaduz den Ticketvorverkauf.

Die Tickets können online unter www.tak.li oder www.operette.li, direkt beim TAK an der Reberastrasse 10, 9494 Schaan (Öffnungszeiten: 09-12.30 Uhr, 14-17 Uhr, Montag bis Freitag), Telefon +423 237 59 69 oder E-Mail: vorverkauf@tak.li bestellt und gekauft werden.

Spielplan 2013: Operette «Polenblut» von Oskar Nedbal im Vaduzer-Saal

Samstag	23. Februar	19.30 Uhr Première
Sonntag	24. Februar	14.30 Uhr
Samstag	02. März	19.30 Uhr
Sonntag	03. März	14.30 Uhr
Samstag	09. März	19.30 Uhr
Sonntag	10. März	14.30 Uhr
Freitag	15. März	19.30 Uhr
Samstag	16. März	19.30 Uhr
Sonntag	17. März	14.30 Uhr
Freitag	22. März	19.30 Uhr
Samstag	23. März	19.30 Uhr Dernière



OPERETTENBÜHNE VADUZ

GEMEINDE VADUZ FEIERT SEINE JUNGBÜRGER



Am Freitag, 14. September 2012, lud die Gemeinde Vaduz den Jahrgang 1994 zur Jungbürgerfeier ein. Ein Apéro im Rathaus mit anschliessender Führung, spannende Bowling-Wettkämpfe und ein schmackhaftes Abendessen im Restaurant New Castle standen auf dem Programm.

Bürgermeister Ewald Ospelt begrüsst die zahlreich erschienenen Jugendlichen im Rathaus. In seiner kurzen Ansprache schilderte er die Geschichte des Rathauses – und gab auch

Informationen zu den Sitzungen des Gemeinderats. Bevor der Kurz-Film «Vaduz Lebensraum mit Perspektiven» gezeigt wurde, dankte Ewald Ospelt dem Jugendrat von Vaduz, der den Abend organisiert hatte, für sein tolles Engagement und rief gleichzeitig die Jungbürger dazu auf, auch an der Zukunft von Vaduz mitzuarbeiten.

Mit dem Bus ging es ins Bowlingcenter nach Buchs. Beim Bowlingturnier «kämpften» die Jugendlichen und Gemeinderäte in mehreren Gruppen um den Tagessieg. Dabei liess Robin

Matt nicht nur alle Gemeinderäte hinter sich, sondern setzte sich auch gegen seine gleichaltrigen Mitstreiter durch und gewann einen Erlebe Vaduz-Gutschein im Wert von CHF 150.00. Anschliessend fuhren sie mit dem Bus wieder zurück nach Vaduz, wo die Jungbürger im festlich geschmückten Restaurant New Castle zum Abendessen erwartet wurden. Bei interessanten Gesprächen und lautem Gelächter zwischen Jungbürgern und Gemeinderäten fand der Abend dann seinen gemütlichen Ausklang.



Jugendratspräsidentin Bea Lado freut sich mit den drei besten des Bowlingturniers, Raphaelae Ospelt (2. Rang), Sieger Robin Matt und Nathaniel Nutt (3. Rang) über die Auszeichnung durch Bürgermeister Ewald Ospelt (v.l.).



Alle Volljährigen der Gemeinde Vaduz, Jahrgang 1994

Can Oguz Han, Landstrasse 90; Choocharoen Jirada, Landstrasse 91; Corrado Michele, Mühleweg 3; Ender Vanessa, Bartlegroschstrasse 40; Fasel Eva, Kirchstrasse 35; Frick Jhanine, Meierhofstrasse 17; Frick Mario, Auring 2; Frommelt Leonie Marie, Iratetsch 7; Frommelt Ravena, Kornweg 8; Gauch Aris, Fürst-Johannes-Strasse 17; Kelm Nick, Fürst-Franz-Josef-Strasse 52; Kocatas Hasan, Landstrasse 115; Kratochwil Benedikt, Im Mühleholz 17; Lampert Rahel, Zollstrasse 12; Maldonado Paola, Bartlegroschstrasse 19; Marxer Christian, Kirchstrasse 45; Matt Robin, Matlaweg 6; Miller Konstantin, Egertastrasse 14b; Misirli Betül, Landstrasse 105; Noser Annina, Schützengasse 8; Nutt Nathaniel, Fürst-Franz-Josef-Strasse 6; Oehri Jeffrey, Im Mühleholz 7; Ospelt Jonas Oskar, Toniäulestrasse 3; Ospelt Leslie, Fürst-Franz-Josef-Strasse 100; Ospelt Raffaele, Fürst-Franz-Josef-Strasse 98; Pires Machado Diogo Filipe, Schalunstrasse 15; Ramos Carreira Florian, Im Quäderle 25; Riley Naomi, Im Güetli 9; Rohlfing Oliver, Schalunstrasse 15; Saler Ramona, Alvierweg 9; Schreiber Irina, Kirchstrasse 37; Schweiger Kristina, Heiligkreuz 28; Scotece Simone, Alvierweg 9; Seger Stefanie, Austrasse 34; Serra De Jesus Stefanie, Pradafant 17; Tinner Julia, Egertastrasse 14a; Van Overberghe Pauline, Schalunstrasse 33; Verling Robin, Im Gässle 13; Von Deichmann Kathinka, St. Markusgasse 22; Wetter Manuel, Austrasse 11; Widmann Sebastian, Mareestrasse 5; Wiedemann Michael, Bangarten 22; Wille Josua, Schwefelstrasse 28; Wille Sandro, Bannholzstrasse 18; Yüksel Cetin, Herrengasse 34

SCHIFFFAHRT AUF DEM ZÜRICHSEE

«Ehre dem Alter»-Tag der Gemeinde Vaduz

Die Seniorenkommission der Gemeinde Vaduz organisierte dieses Jahr einen besonderen Ausflug, der von Höhepunkt zu Höhepunkt führte. Rund 230 Seniorinnen und Senioren im Alter von 64 bis 95 Jahren hatten sich zu diesem schönen Anlass angemeldet, was einen neuen Anmelderekord bedeutete. Dem Bürgermeister war es eine grosse Ehre, zum Abschluss des Tages einem «Geburtskind» sowie der ältesten Teilnehmerin (95 Jahre) und dem ältesten Teilnehmer (94 Jahre) ein Geschenk zu überreichen.

Die Fahrt der fünf Reisebusse führte über das Toggenburg zum Kloster Berg Sion, um die barocke Klosterkirche zu besichtigen. Sr. Ulrika wusste mit interessanten Informationen zu Kirche und Kloster alle in ihren Bann zu ziehen. Dieser Zwischenstopp mit Apéro war zugleich ein erstes Highlight.

In Rapperswil stieg die Reisegruppe in das Motorschiff Panta Rhei, um den Weg nach Zürich auf dem Wasser zurückzulegen. Während der angenehm ruhigen Fahrt wurde das Mittagessen serviert. Durch die grossen Panoramafenster dieses modernen Schiffes konnte die sogenannte «Goldküste» von der See-Perspektive betrachtet werden.

Auf dem Rückweg wartete als letzter Höhepunkt ein Zvieri-Halt in der Markthalle Altenrhein, dem Hundertwasser-Haus. Mit viel Enthusiasmus informierte Nicole Stettler über den Werdegang dieses Hauses, das von ihrem Vater initiiert, von Friedensreich Hundertwasser geplant und unter Mitwirkung vieler «Leute von der Strasse» verwirklicht wurde.





(Vl.): Lotte Meier, Christl Schremser, Paul Wouda und Lini Goop geniessen die Fahrt auf dem Zürichsee.



Blick in den Fahrgastraum des modernen Schiffes Panta Rhei.



Der Bürgermeister ehrt Hans Patzen, den ältesten Teilnehmer.



Ehepaar Pepi und Hedwig Konrad sowie Herbert Jäger beim Verlassen des Schiffes.



Beim Kapitän (v.l.): Bürgermeister Ewald Ospelt, Ariane Renz, Yvonne Marxer und Olga Sieradzki.



Martha Büchel, die älteste Teilnehmerin, erhält vom Bürgermeister ein Geschenk.



Hans und Marlies Chesi prüfen die Standfestigkeit einer Säule im Hundertwasserhaus.



In der Markthalle Altenrhein staunten alle über die fantasievolle Architektur Hundertwassers.



Besichtigung der barocken Kirche des Klosters Berg Sion.

«MIT 98 JAHREN HABE ICH DEN FÜHRERSCHEIN ABGEGEBEN»

Baron Eduard von Falz-Fein feierte seinen 100. Geburtstag

Ein Schild mit der Aufschrift «Askania Nova» weist uns den Weg zur Fürst Franz Josef Strasse 125. Ludmilla von Falz-Fein begrüsst uns herzlich bevor uns ihr Vater Baron Eduard von Falz-Fein wie vereinbart im Wohnzimmer zum Interview empfängt. Die Begrüssung fällt freundschaftlich aber knapp aus, denn der Baron, der am 14. September 2012 seinen 100. Geburtstag feierte, kann es kaum erwarten, uns Rede und Antwort zu stehen.

Auf die Frage, wie er sich fühle, antwortet unser Gastgeber: «Wunderbar! Die Beine tun etwas weh, aber das ist normal in meinem Alter. Der Kopf sitzt auf der Schulter, das Herz ist am selben Platz wie vorher und mein Arzt ist begeistert. Er sagt, ich hätte Puls- und Blutdruckwerte wie ein junger Astronaut. So etwas habe er noch nie gesehen.» Bevor wir nach dem Grund für dieses Phänomen fragen können, gibt der Baron schon die Antwort. Und er spricht Klartext: «Weisst du, ich habe nie gesoffen, nie gegessen und nie geraucht! In der Früh trinke ich Ovomaltine und esse dazu ein Schwarzbrot. Am Mittag habe ich noch nie etwas gegessen, und am Abend gibt es eine Suppe. Ich esse also wie ein Spatz.»

Einblick: «Wie alt wollen Sie denn werden, Herr Baron?» – «Mein nächstes Jubiläum werde ich mit 105 feiern, und das werde ich spielend erreichen!», strotzt der Hundertjährige vor Selbstsicherheit. Baron Eduard von Falz-Fein entstammt einer russischen Adelsfamilie und ist in Paris aufgewachsen. Als er am 3. August 1945 mit 0,0 Franken – wie er sagt – nach Vaduz kam, hatte er sich schon eine Strategie zurecht gelegt, wie er künftig seinen Lebensunterhalt bestreiten will. «Weisst du, ich habe

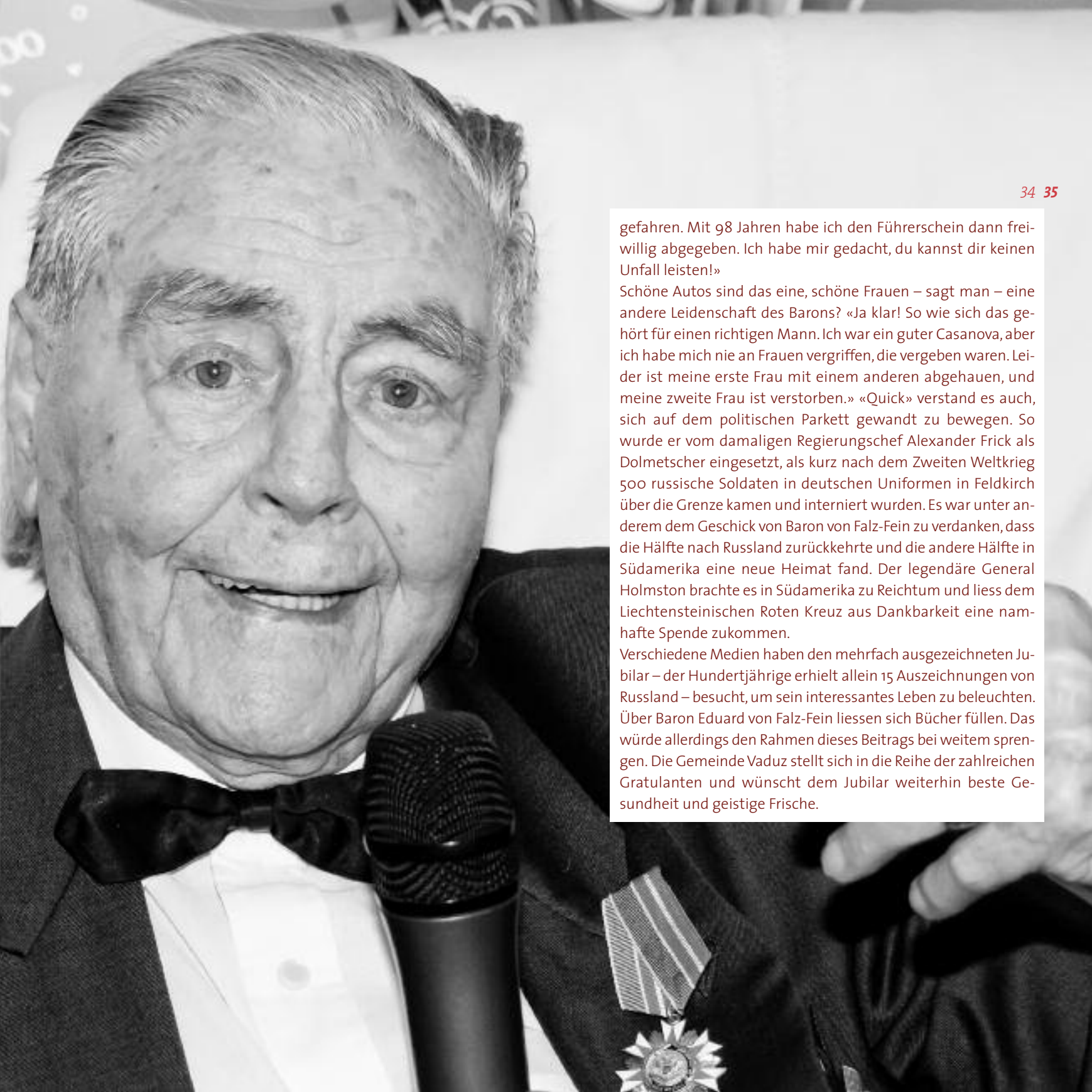
mir während des Krieges überlegt, dass die Menschen nach den Wahnsinnsjahren wieder reisen möchten. Also werden sie auch Souvenirs kaufen wollen. Und so habe ich 1945 mein Souvenirlädli «Quick» eröffnet. Und die Vaduzer haben mir dabei geholfen, sie waren sehr freundlich und nett. Ich pflege heute noch beste Beziehungen zu vielen Einwohnern!» – «Wie kommen Sie denn ausgerechnet nach Liechtenstein, Herr Baron?» – «Ja, weil ich ein Liechtensteiner bin! Siehst du denn nicht, dass ich ein Ruggeller bin?», schmunzelt der Betagte. Falz-Fein hat sich mit seinen Touristen-Andenken und mit Rundfahrten durchs Land ein Vermögen erarbeitet. Und der Baron stolz: «Siehst du, und deswegen bist du heute in diesem schönen Haus gelandet!»

In Prinz Hans fand der engagierte Tourismus-Pionier einen Reiseleiter, den er in den höchsten Tönen lobt: «Er war der Beste, einer mit Humor. Alle anderen haben ihren Text heruntergeleiert, als würde man auf einen Knopf drücken.» «Quick», wie der Baron von seinen Freunden genannt wird, war auch der erste, der sein Geschäft über Mittag offen hielt. «Am meisten Gäste kamen über Mittag. Sie haben in Vaduz gegessen und anschliessend Souvenirs eingekauft.» Der Baron nahm in vielerlei Hinsicht eine Vorreiterrolle ein. So war er denn auch der erste, der 1958 das Risiko auf sich nahm, einen Spielfilm in Auftrag zu geben. «Kinder der Berge» – besser bekannt als «Ludmilla-Film» –, der einzige Liechtensteiner Heimatfilm, spielte in Malbun, Triesenberg und Vaduz. Falz-Fein hatte die besten Schauspieler verpflichtet, die er bekommen konnte. Darunter Maximilian Schell, Heiri Gretler, Barbara Rütting oder Emil Hegetschweiler. «Quick» war

der erste, der einen Foto-Bildband über Liechtenstein herausgab. Dieser war innerhalb von zwei Jahren vergriffen.

Doch die Geschäftstüchtigkeit allein ist es nicht, die die Persönlichkeit «Quick» ausmacht. Da gibt es etliche Facetten mehr, die zu seinem erfolgreichen Leben beigetragen haben. So war er zeitlebens ein Sportler und Sportförderer. Insbesondere der Radsport hat es ihm angetan. Falz-Fein war mehr als zwanzig Jahre Präsident des Liechtensteinischen Radfahrerverbandes. Mit dem ehemaligen Rennfahrer Adolf Heeb verbindet den Pariser Studentenmeister noch heute eine enge Freundschaft: «Mit Adolf bin ich im Mercedes 300 SL an jedes Rennen gefahren.» Der Baron war in jungen Jahren Geschäftsführer des internationalen Bobverbandes. Er ermöglichte erstmals die Teilnahmen von liechtensteinischen Athleten an den Olympischen Winterspielen 1936 in Garmisch-Partenkirchen und an den Sommerspielen in Berlin. Falz-Fein war insgesamt an 16 Olympischen Spielen mit dabei. Als Autorennfahrer nahm «Quick» an etlichen Bergrennen in der Schweiz, Österreich und Deutschland teil. Zwar war ihm nie ein Gesamtsieg vergönnt, aber einzelne Siege in seiner Kategorie konnte er doch nach Hause fahren.

Ist Baron von Falz-Fein ein Autonarr? «Oh ja, ich bin ein verrückter Autofan! Und ich hatte immer schöne Autos. Am meisten Freude hatte ich mit meinem Mercedes 300 SL mit den Flügeltüren. Davon wurden nur gerade 2'000 Exemplare gebaut. Viele ehemalige Vaduzer Buben werden sich erinnern, dass ich sie damals gelegentlich auf eine Spritztour mitgenommen habe.» Quick schwelgt in Erinnerungen und lacht: «Ich bin bis vor zwei Jahren Auto



gefahren. Mit 98 Jahren habe ich den Führerschein dann freiwillig abgegeben. Ich habe mir gedacht, du kannst dir keinen Unfall leisten!»

Schöne Autos sind das eine, schöne Frauen – sagt man – eine andere Leidenschaft des Barons? «Ja klar! So wie sich das gehört für einen richtigen Mann. Ich war ein guter Casanova, aber ich habe mich nie an Frauen vergriffen, die vergeben waren. Leider ist meine erste Frau mit einem anderen abgehauen, und meine zweite Frau ist verstorben.» «Quick» verstand es auch, sich auf dem politischen Parkett gewandt zu bewegen. So wurde er vom damaligen Regierungschef Alexander Frick als Dolmetscher eingesetzt, als kurz nach dem Zweiten Weltkrieg 500 russische Soldaten in deutschen Uniformen in Feldkirch über die Grenze kamen und interniert wurden. Es war unter anderem dem Geschick von Baron von Falz-Fein zu verdanken, dass die Hälfte nach Russland zurückkehrte und die andere Hälfte in Südamerika eine neue Heimat fand. Der legendäre General Holmston brachte es in Südamerika zu Reichtum und liess dem Liechtensteinischen Roten Kreuz aus Dankbarkeit eine namhafte Spende zukommen.

Verschiedene Medien haben den mehrfach ausgezeichneten Jubilar – der Hundertjährige erhielt allein 15 Auszeichnungen von Russland – besucht, um sein interessantes Leben zu beleuchten. Über Baron Eduard von Falz-Fein liessen sich Bücher füllen. Das würde allerdings den Rahmen dieses Beitrags bei weitem sprengen. Die Gemeinde Vaduz stellt sich in die Reihe der zahlreichen Gratulanten und wünscht dem Jubilar weiterhin beste Gesundheit und geistige Frische.

QUARTIER- UND JUGENDGESPRÄCHE

Bürgermeister Ewald Ospelt pflegt den Dialog mit den Menschen. Die bereits etablierten Quartier- und Jugendgespräche ermöglichen ihm, in direkten Kontakt mit den Einwohnern zu treten. Nebst Informationen aus dem Gemeindegeschehen beantwortet er Fragen und nimmt sich der Anliegen und Sorgen der Bewohner an. So kann er aus erster Hand erfahren, wo der «Schuh drückt».

Quartiergespräch

Montag, 29. Oktober, Rathaus

Jugend im Gespräch mit dem Bürgermeister

Mittwoch, 31. Oktober, Camäleon

PFARRADMINISTRATOR FÜR ST. FLORIN



Seit Sommer 2011 haben sich bei mir gesundheitliche Probleme bemerkbar gemacht, die die Folge einer Krankheit namens Polyneuropathie sind. Auch nach meiner Kur im Juli dieses Jahres gibt es immer wieder Tage, an denen es mir nur schwer oder gar nicht möglich ist, meine Aufgaben als Pfarrer auszuüben. Schweren Herzens habe ich daher am 13. September unseren Erzbischof gebeten, für Vaduz einen Pfarradministrator zu ernennen, der unsere Dompfarrei bis zur Ernennung eines neuen Pfarrers im Sommer 2013 leiten wird. Bis zu diesem Zeitpunkt werde ich weiterhin im Pfarrhaus in der St. Florinsgasse wohnen und unter der Leitung des Pfarradministrators Andreas Fuchs aus Triesen den Religionsunterricht an unseren Primarschulen, die Krankenbesuche und andere Aufgaben übernehmen.

Mit der Bitte um Ihr Verständnis und Ihr Gebet verbleibe ich mit herzlichen Grüssen

Dompfarrer Markus Degen

KAPLAN PIUS RÜEGG STELLT SICH VOR

36 37



Pius Rüegg verkündet das Evangelium am 6. Mai 2012 im Petersdom in Rom.

Der neue Kaplan, Pius Rüegg, hat im Sommer seine Arbeit in Vaduz aufgenommen. Gerne lassen wir ihn selbst zu Wort kommen:

«Seit Anfang August wohne ich in Vaduz und durfte schon einige wertvolle Gespräche und Begegnungen mit der Bevölkerung erfahren.

Zu meiner Person und meinem bisherigen Lebensweg möchte ich Ihnen gerne einige Eckdaten mitteilen. Meine Eltern und meine zwei Geschwister wohnen mit ihren Familien in der Schweiz. Der Schneesport im Winter und besonders das Skifahren in meinem Heimatort Wildhaus bereitet mir immer viel Freude. Im Sommer sind die Berge mein persönlicher Rückzugsort, dort finde ich die nötige Ruhe, Stille und Kraft für den Alltag.

Nach Abschluss der Schulzeit erlernte ich den Beruf als Elektromonteur in Grabs. Danach leistete ich als Luftwaffensoldat in der Schweizer Armee meinen Dienst und erreichte den Dienstgrad eines Hauptfeldweibels der Luftwaffe. Nach der Militärzeit diente ich für insgesamt fünf Jahre in der Päpstlichen Schweizergarde im Vatikan.

Besonders die persönliche Erfahrung mit der universalen Kirche, dem Petrusamt, dessen Nachfolger die Päpste und die Bischöfe sind, haben mich immer tiefer in den katholischen Glauben eingeführt. Während den Jahren in Rom wurde meine Beziehung zu Christus immer tiefer. Der Ruf von Gott für sein Reich als einfacher Arbeiter für die Verkündigung seiner Frohbotschaft wurde für mich immer grösser. Somit habe ich 2006 die Entscheidung getrof-

fen, meine zweite Heimat, das schöne Rom zu verlassen und in das Priesterseminar in Heiligenkreuz (A) einzutreten. Die fünfeinhalb Jahre lange Ausbildung in der von Zisterziensern geführten Hochschule Benedikt XVI hat mir eine fundierte Ausbildung in der Theologie ermöglicht.

Die persönliche Weiterbildung und die Vertiefung im Glauben durfte ich im Priesterseminar Leopoldinum erfahren. Nach dieser Zeit im schönen Wien durfte ich im April dieses Jahres in Vaduz die Diakonenweihe empfangen. Die erste längere pastorale Erfahrung machte ich dann in der Pfarrei Triesenberg.

In den nächsten Wochen bereite ich mich auf die Priesterweihe in Vaduz vor. Diese Weihe ist ein grosses Geschenk von Gott an alle Christen. Als Priester kann ich dann die pastoralen Aufgaben in der Pfarrei ausüben und den Pfarrer in seinem Dienste für die Gemeinde noch besser unterstützen.

«Das Sehen des Herzens ist auf Gott gerichtet». Dieses Gebet vom heiligen Kirchenvater Augustinus soll in mir immer eine tiefe und wichtige Bedeutung haben. Ich lade Sie herzlich ein, sich selber einmal Zeit zu nehmen, um in der Stille über diesen Augustinus-Satz nachzudenken.

Dieses Gebet ist eigentlich nichts anderes als unsere tiefe Sehnsucht Gott zu suchen. Wenn wir in unserem irdischen Leben doch immer Suchende bleiben, so hilft uns dieses Gebet unser Lebensziel «Das ewige Leben bei Gott» zu erreichen.

So freue ich mich auf weitere interessante Begegnungen und Gespräche mit Ihnen und wünsche Ihnen einen schönen Herbst und Gottes reichsten Segen.»

DAMALS...

Die Vaduzer Feuerwehr im Laufe der Zeit

Vor 100 Jahren

19 Häuser und 21 Ställe fielen dem Altabach-Brand am 20. Oktober 1907 zum Opfer. Die wohl grösste Brand-Katastrophe in Vaduz machte auch deutlich, dass die Vaduzer Wasserversorgung und die Ausrüstung der Feuerwehr in vielerlei Hinsicht zu wünschen übrig liessen. In einem Gutachten von Ulrich Schläpfer aus Gams hiess es 1912 unter anderem: «Das Schlauchmaterial ist zu vermehren und zu ergänzen, 100 bis 150 m. Das Leitern- und Rettungsmaterial ist im Hinblick auf die grossen Gebäude unzureichend. (...) Zwei vorhandene ältere Schlauchwagen sollten zu Hydrantenwagen umgeändert werden.» Die Regierung forderte die Gemeinde Vaduz aufgrund dieser Expertise auf, 200 Meter Feuerspritzen bzw. Hydrantenschläuche anzuschaffen sowie alle Ortsangehörigen «durch häufige Übungen in die Lage zu versetzen, die 38 Hydranten im Ernstfalle rasch und sicher bedienen zu können».

Vor 65 Jahren

In einem Inspektionsbericht wurde noch 1926 bemängelt, dass die Vaduzer Feuerwehr über keine mechanische Leiter verfüge. Die Ausrüstung der Feuerwehr wurde als «insgesamt ungenügend» bezeichnet und «als nicht schritthaltend mit der Entwicklung und Ausdehnung des Dorfes». 1930 wurden die alten schadhaften Mannheimer-Hydranten durch modernere Klus-Hydranten ersetzt. Als weiteres Ausrüstungsmaterial wird genannt: eine Heusonde, eine komplette Elektrikerausrüstung einschliesslich eines Erdschlussapparates sowie als Beleuchtungsmaterial drei Gas- und zwei Karbidlaternen. 1947 erhielt die Feuerwehr Vaduz eine fahrbare Leiter, auf Landesebene wurde 1948 eine Motorspritze angeschafft.

Vor 45 Jahren

Das neue Feuerlöschgesetz setzte 1967 die alte Löschordnung von 1865 ausser Kraft. Das Gesetz unterstrich die Feuerwehrpflicht für alle männlichen Einwohner zwischen 18 und 60 Jahren. Die Feuerwehr soll bei Brandfällen Hilfe leisten, aber auch bei Hochwasser, Verschüttungen, Erdbeben und anderen Katastrophenfällen. Sie kann auch «zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und des geordneten Verkehrs» aufgeboden werden.

Vor 35 Jahren

Anlässlich ihres 75-jährigen Bestehens erhielt die Freiwillige Feuerwehr Vaduz 1970 ein neues Pikettfahrzeug. Es war das erste seiner Art und galt als das modernste weit herum. 1971 folgte der Kauf einer Anhängelleiter mit motorhydraulischem Antrieb, und drei Jahre später wurde ein neues Tanklöschfahrzeug in Betrieb genommen. Höhepunkt der Modernisierung des Feuerlöschwesens in Vaduz war der Bau des neuen Feuerwehrdepots an der Schaanerstrasse in den Jahren 1977 und 1978. Der Bezug des Gebäudes läutete eine neue Ära in der Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Vaduz ein.



GLÜCKWUNSCH ZUR GOLDENEN HOCHZEIT



Rainer und Elisabeth Ospelt, Im Gässle 20, Vaduz, feierten am 12. Juni Goldene Hochzeit. Vize-Bürgermeisterin Susanne Eberle-Strub und zwei Frauen vom Trachtenverein besuchten das Jubelpaar, um die besten Glückwünsche der Gemeinde Vaduz zu übergeben. Unser Bild zeigt: (hinten v.l.) Olga Sieradzki, Susanne Eberle-Strub und Elisabeth Lampert, (vorne) Rainer und Elisabeth Ospelt.

GLÜCKWÜNSCHE ZUM GEBURTSTAG

38 39

Am 22. August feierte Hildegard Auwärter ihren 95. Geburtstag. Bürgermeister Ewald Ospelt überbrachte in Begleitung von zwei Frauen des Trachtenvereins die Glückwünsche der Gemeinde Vaduz.



Bild: (v.l.) Bürgermeister Ewald Ospelt, Margrith Gassner, Hildegard Auwärter und Madeleine Wolf.

Am 27. Juni erfüllte sich für Martha Büchel im Forellenweg 2 in Vaduz das 95. Wiegenfest. Da die Jubilarin an ihrem Geburtstag landesabwesend war, stattete ihr Bürgermeister Ewald Ospelt zusammen mit zwei Trachtenfrauen am 5. Juli einen Besuch ab, um nachträglich die besten Glückwünsche der Gemeinde Vaduz zu überbringen.



Die rüstige Jubilarin Martha Büchel umrahmt von den beiden Trachtenfrauen Madeleine Wolf (l.) und Gisela Biedermann.

PERSONALNACHRICHTEN

EINTRITTE

Wir heissen herzlich willkommen:



Pius Rüegg

01. August 2012

Kaplan Pfarreiwesen

DIENSTJUBILÄEN

Wir gratulieren und danken für die langjährige Mitarbeit:



Bruno Kaiser

01. Juli 2012

25 Dienstjahre

Mitarbeiter Werkbetrieb



Adelheid Toth-Gojo

01. Juli 2012

15 Dienstjahre

Reinigungsmitarbeiterin

AUSTRITTE

Wir danken für die geleisteten Dienste und wünschen alles Gute:

Katrin Uhlig 31. Juli 2012
Reinigungsmitarbeiterin Veranstaltungsstätten

Michael Wimmer 31. Juli 2012
Kaplan Pfarreiwesen

Sonia Eberle 31. August 2012
Hortperson Tagesschule

Kalnina Vita 31. August 2012
EFD Praktikantin OJA Camäleon



Max Rabast

01. August 2012, Lernender Fachmann Betriebsunterhalt



Bettina Nigg

01. August 2012 5 Dienstjahre
Sachbearb. Einwohnerdienste



Harald Gassner

16. August 2012 20 Dienstjahre
Stv. Leiter Hochbau

PRÜFUNGSERFOLGE

Wir gratulieren herzlich zur bestandenen Lehrabschlussprüfung:

Manuel Moser, 31. Juli 2012, Kaufmann Profil M

Alen Walser, 31. Juli 2012, Fachmann Betriebsunterhalt Werkbetrieb



Deny Wachter

01. August 2012

Lernender Kaufmann



Rainer Ospelt

15. Sept. 2012

15 Dienstjahre

Leiter Tech. Veranstaltungsstätten

GEBURT

Wir gratulieren den glücklichen Eltern:

Corina, geb. 13. August 2012,
Tochter von Bettina Nigg und Ewald Pammer

RÜCKBLICK AUF DIVERSE VERANSTALTUNGEN IN VADUZ

40 41



Viele kleine Besucher fanden sich am 7. Juli zum Kinderfest ein. Die Riesenrutsche erfreute Jung und Alt.



Ein besonderes Ereignis war das Finale der European Football League am 21. Juli, das im Rheinpark Stadion ausgetragen wurde.



15. August: Sehr viele Besucher nutzten das schöne Wetter und nahmen am Volksfest anlässlich des Staatsfeiertages teil.



Wiederum von Erfolg gekrönt war die Oldie-Night am 18. August.



Am 19. August zogen die Oldtimer die Blicke auf sich.

RÜCKBLICK AUF DIVERSE VERANSTALTUNGEN IN VADUZ



Das Orchester Liechtenstein-Werdenberg anlässlich des Herbstkonzertes am 9. September.



Die Burg Schalun war das Ziel des diesjährigen Tags des Denkmals am 1. September.



Zufriedene Gesichter bei den Gästen des Herbstkochfestes, die sich am 1. September die Köstlichkeiten der Spitzenköche munden liessen.



1. September: Beim Alpabtrieb lässt sich die prächtig geschmückte Kuh von der Skulptur nicht irritieren. In der Aubündt werden die Kühe von ihren Besitzern in Empfang genommen.





Die Liechtensteiner Winzer luden am Freitag, 14. September, zum Winzerfest ein. Die Besucher nutzten die Gelegenheit, sich selbst von der Qualität der Weine zu überzeugen.



15. September: Beim Spiel- und Sporttag der Gemeinde Vaduz konnte der Bewegungsdrang ausgelebt werden. Wie jedes Jahr wurde auch der «Knöpfe»-Lauf durchgeführt.



INHALT

02 03 Editorial

04 05 Ein Blick über die Schulter...
der Mitarbeiter der Liegenschaftsverwaltung

06 07 Landesweite Harmonisierung von Förderbeiträgen
Strassenlampen bekommen LED-Leuchtmittel

08 09 Stellungnahmen zum Richtplan 2012
Tagesschule Vaduz erhält sehr gutes Zeugnis

10 11 Schulangebot: Machbarkeitsstudie erarbeitet

12 13 Einladung Informationsveranstaltung Zukunft Schulbauten
Gemeinde trifft Vereinbarung mit Bürgergenossenschaft

14 15 «Umzug» ins Landesarchiv
Mehrwegbecher

16 17 «Der Mensch steht im Mittelpunkt»

18 19 Motorbesen – Fluch oder Segen
treehouse – ein Geschenk für das Leben

20 21 Vaduzer Kinder helfen Kindern in Afrika

22 23 Einmaliges Konzerterlebnis
Weihnachtskonzert des Trachtenchors
Kinderchor Vaduz lädt zum Singen ein

24 25 Seniorentreffpunkt lädt zu Geselligkeit
Herbstkonzert des MGV Sängerbundes
«Vaduz erleben» – ein Programm für Senioren

26 27 Spass und Unterhaltung für alle
Schweizermeisterschaft Vereinsturnen Jugend
Vaduzer Weihnachten

28 29 Ein ideales Weihnachtsgeschenk
Operettenbühne Vaduz

30 31 Gemeinde Vaduz feiert seine Jungbürger

32 33 Schifffahrt auf dem Zürichsee

34 35 «Mit 98 Jahren habe ich den Führerschein abgegeben»

36 37 Quartier- und Jugendgespräche
Pfarradministrator für St. Florin
Kaplan Pius Rüegg stellt sich vor

38 39 Damals ...
Glückwünsche ...

40 41 Personalnachrichten
Rückblick auf diverse Veranstaltungen in Vaduz

42 43 Rückblick auf diverse Veranstaltungen in Vaduz